



Konzept zur Entwicklung der Burg- und Festungsanlage Sparrenberg

Koordinierungskreis Sparrenburg

Herausgeber:

Stadt Bielefeld
Der Oberbürgermeister
33597 Bielefeld

Verantwortlich:

Koordinierungskreis Sparrenburg

Silke Justen, Immobilienservicebetrieb (ISB)

Margret Rische, Bauamt

Arnt Becker, Umweltamt

Uwe Eweler, Umweltbetrieb (UWB)

Dr. Daniel Bérenger, LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Bielefeld

Dr. Johannes Altenberend, Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg e. V.

Meike Bollhorst, Bielefeld Marketing GmbH

Helga Kronsbein, Beauftragte für die Sparrenburg

Gliederung:

Vorwort

- I. Leitbild zur Entwicklung der Burg- und Festungsanlage Sparrenberg
 - 1. Allgemeine Leitziele
 - 2. Leitziele Geschichte und Denkmalschutz
 - 3. Leitziele Ökologie
 - 4. Leitziele Freizeit/Tourismus

- II. Nutzungskonzept für die Burg- und Festungsanlage Sparrenberg
 - A Ausgangslage und Rahmenbedingungen

 - B Nutzungen der Burg- und Festungsanlage
 - 1. Freizeit und Erholung
 - 1.1 Aktuelle Situation und deren Bewertung
 - 1.2 Entwicklung des Freizeit- und Erholungswertes

 - 2. „Offenes Museum“ Sparrenburg
 - 2.1 Museale Darstellung und Gestaltung
 - 2.1.1 Situationsanalyse
 - 2.1.2 Bewertung
 - 2.1.2 Entwicklung
 - 2.2 Präsentation der archäologischen Ausgrabungen
 - 2.2.1 Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen
 - 2.2.2 Bewertung
 - 2.2.3 Präsentation
 - 2.3 Bildung und Information
 - 2.3.1 Aktuelle Situation und deren Bewertung
 - 2.3.2 Entwicklung eines Informationssystems

 - 3. Naturschutz
 - 3.1 Situationsanalyse
 - 3.2 Bewertung
 - 3.3 Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen und ihre Wirkung

 - 4. Organisierte Veranstaltungen
 - 4.1 Aktuelles Veranstaltungsangebot
 - 4.2 Bewertung
 - 4.3 Weiterentwicklung des Veranstaltungsprogramms

- 5. Gastronomie
 - 5.1 Bestandsanalyse und Bewertung
 - 5.2 Entwicklung der Gastronomie

- 6. Standesamtliche Trauungen auf der Sparrenburg
 - 6.1 Gegenwärtiges Angebot
 - 6.2 Entwicklung

- 7. Verkehr
 - 7.1 Gegenwärtige Situation
 - 7.2 Entwicklung

- C Auswirkungen und Erfordernisse

- III. Weiteres Vorgehen
 - 1. Zeitplanung
 - 2. Umsetzungsstruktur

Vorwort

Die auf dem 180 m hohen Sparrenberg gelegene Burg- und Festungsanlage Sparrenberg (Sparrenburg) ist das Wahrzeichen Bielefelds. Sie ist bedeutendes historisches Erbe, weithin bekanntes Denkmal, Erkennungszeichen für Bielefeld – ja sogar für die gesamte Region –, Werbeträger für die Stadt, ansässige Firmen und Einrichtungen sowie wichtiges Identifikationsmerkmal für die Bielefelderinnen und Bielefelder, selbst für die Bevölkerung des Umlandes. Ihre Errichtung ist eng mit der Stadtgründung im Jahre 1214 verknüpft, ihre Geschichte ist Stadtgeschichte.

Die einzigartige Lage auf dem Sparrenberg mitten in Bielefeld mit ihren Ausblicksmöglichkeiten über Stadt und Land macht die Sparrenburg zu einem attraktiven Ausflugs- und Naherholungsziel für Bielefelderinnen und Bielefelder sowie für Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung. Dazu tragen auch die Grünanlagen mit den dort gegebenen Freizeitmöglichkeiten wie Wandern, Joggen, Walking u. a. bei. Darüber hinaus ist die Sparrenburg Ort für Veranstaltungen verschiedenster Art. Wegen des Fledermausvorkommens genießt sie den Schutzstatus eines FFH-Gebietes¹. Im Gebäude der Sparrenburg befindet sich das von einem privaten Pächter betriebene Restaurant Sparrenburg. Ein Raum des Restaurants wird regelmäßig vom Standesamt Bielefeld als Trauzimmer genutzt, ein weiterer Teil des Gebäudes wird bewohnt.

Im Jahr 2004 gelangte die Sparrenburg verstärkt in das öffentliche Blickfeld, als sich ein umfangreicher und akuter Sanierungsbedarf zeigte, nachdem großflächig Steine aus der nordöstlichen Festungsmauer und aus dem Kiekstatttrondell ausgebrochen waren. Ausmaß und Ursachen der Schäden sowie das daraufhin erstellte Konzept zur Sanierung der Sparrenburg wurden am 29.03.2006 in einer gemeinsamen Sitzung des Betriebsausschusses des Immobilienservicebetriebs, der Bezirksvertretung Mitte und des damaligen Umwelt- und Stadtentwicklungsausschusses den politischen Gremien vorgestellt. Als dann im Zuge der Sanierungsmaßnahmen zum Teil spektakuläre archäologische Befunde zutage getreten sind, wurde dies von der Öffentlichkeit und interessierten Fachkreisen wiederum mit großem Interesse und Begeisterung aufgenommen und begleitet.

Die intensive Auseinandersetzung mit der Sparrenburg, den dortigen aktuellen Veränderungen und ihren vielfältigen Potentialen hat das Bewusstsein verstärkt, dass Bielefeld mit der Burg- und Festungsanlage über einen Ort verfügt, der den Bielefelderinnen und Bielefeldern ganz besonders am Herzen liegt.

Gleichzeitig ist der Wunsch entstanden, die unvergleichbaren kulturellen, geschichtlichen, touristischen und ökologischen Potentiale der Sparrenburg zu erschließen und zu entwickeln und für Bielefeld verstärkt nutzbar zu machen. Die freigelegten archäologischen Befunde haben zudem drängende Fragen nach ihrer dauerhaften Präsentation aufgeworfen, die es zu beantworten gilt.

¹ FFH-Gebiet: Fauna-Flora-Habitat-Gebiet, europäisches Schutzgebiet gemäß der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992

Die verschiedenen Potentiale können sich gegenseitig fördern, allerdings können bei ihrer Entfaltung auch kollidierende Interessen auftreten. Deshalb stellte sich die Forderung nach allseits tragfähigen Strategien und Konzepten zur qualitätsvollen Sicherung und Aufwertung der Burg- und Festungsanlage. Der Oberbürgermeister hat daher die „Koordination eines gemeinsamen Leitbildes und Nutzungskonzeptes für die Sparrenburg“ beauftragt und zur Erarbeitung eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, den „Kordinierungskreis Sparrenburg“ eingesetzt, der hiermit seine Arbeitsergebnisse vorlegt.

Das vom Koordinierungskreis zunächst erstellte und im Folgenden unter I. abgedruckte Leitbild diente ihm als Grundlage für die Erarbeitung des beauftragten Nutzungskonzeptes. Es wurde aber auch in der Absicht konzipiert, sowohl Motivation als auch Orientierung für jeden weiteren Umgang mit dem Wahrzeichen der Stadt zu schaffen.

Unter II. werden die wesentlichen – aktuellen und erwünschten – Nutzungen der Sparrenburg beschrieben und bewertet sowie deren Entwicklungspotentiale aufgezeigt und vorgeschlagen.

Abschließend werden unter III. Schritte zum weiteren Vorgehen aufgezeigt.

I. Leitbild zur Entwicklung der Burg- und Festungsanlage Sparrenburg

Das vorliegende Leitbild ist erstes Ergebnis eines interdisziplinären Abstimmungsprozesses innerhalb des vom Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld beauftragten Koordinierungskreises Sparrenburg. Im Mittelpunkt dieses Abstimmungsprozesses steht der gemeinsame Entschluss aller Beteiligten, eine langfristig tragfähige Gesamtkonzeption für die Sparrenburg zu entwickeln, die unterschiedliche fachliche Bedarfe und Nutzungsinteressen aufnimmt und berücksichtigt. Dazu gehören der Natur- und Artenschutz, der Denkmalschutz, die qualitätsvolle Präsentation und Vermittlung der Burg- und Festungsgeschichte und deren Einordnung in historische Zusammenhänge ebenso wie die Ansprüche von Besucherinnen und Besuchern.

Ziel des vorliegenden Leitbildes ist es, Entwicklungspotentiale für die Sparrenburg zu benennen, Handlungsfelder und Perspektiven für die kommenden Jahre zu definieren und bei den handelnden Akteuren ein Verständnis für sich zum Teil widersprechende Interessenlagen zu entfalten und zu verstärken.

Auf Grundlage dieses abgestimmten Leitbildes werden im fachlichen Austausch Maßnahmen und Projekte zur Weiterentwicklung und Präsentation der Sparrenburg vereinbart. Themenbezogen können weitere Expertinnen und Experten hinzugezogen werden.

Leitziele

1. Allgemeine Leitziele

Hohe Qualität der Entwicklung

Die herausragende Bedeutung der Sparrenburg für die Stadt Bielefeld und die Region Ostwestfalen-Lippe erfordert eine qualitativ hochwertige Präsentation und ein Nutzungskonzept für die Gesamtanlage, das den ökologischen, historischen und touristischen Potentialen sowie dem exponierten Charakter der Burg- und Festungsanlage und des sie umgebenden Landschaftsraumes gerecht wird.

Gleichberechtigte Behandlung der fachlichen Ansprüche

Die zum Teil unterschiedlichen fachlichen Zielsetzungen und Entwicklungsvorstellungen sind inhaltlich gleichberechtigt und werden in einer schlüssigen Gesamtkonzeption zusammengeführt.

Zu den Ansprüchen und Zielsetzungen gehören neben den baulichen Anforderungen der Burgsanierung der Denkmalschutz der Festungsanlage (Bau- und Bodendenkmal) sowie die Sicherung und Förderung der besonderen ökologischen Qualität der Sparrenburg als Schutzgebiet von europäischem Rang (FFH-Gebiet). Ein weiterer Anspruch ist die Erschlie-

ßung und Präsentation der Burggeschichte für Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der aktuell zutage geförderten Ausgrabungsbefunde, deren Bedeutung von Historikern und Archäologen zu bewerten ist, um dann über die Form der Sicherung und Präsentation zu entscheiden. Die von Besucherinnen und Besuchern gewünschte Nutzung der Anlage als Freizeitziel und Erholungsort wird ebenso einbezogen wie die Anforderungen an ein umfassendes Marketing-Konzept, das die Sparrenburg als Wahrzeichen der Stadt Bielefeld und markanten Anziehungspunkt eines touristisch erschlossenen Landschaftsraumes regional und überregional deutlich positioniert.

Einbettung in das Projekt StadtParkLandschaft

Im Rahmen des Projekts StadtParkLandschaft wurde mit der Realisierung des themenübergreifenden Bielefelder Natur-, Freizeit- und Kulturprojekts „Erlebnis- und Landschaftspark am Bielefelder Pass“ begonnen. Die Entwicklung des Sparrenburgareals wird als wichtiger Bestandteil dieses Pilotprojektes verstanden und in diesem Gesamtzusammenhang vermarktet. Dazu erfolgt eine enge Abstimmung aller Akteure sowie eine gemeinsame Marketing-Strategie.

Erschließung / Erreichbarkeit

Die künftige Gesamtkonzeption wird eine Verbesserung der Erreichbarkeit der Sparrenburg beinhalten. Dies ist wegen der herausragenden Lage der Sparrenburg und der durch die verbesserte Positionierung zu erwartenden Steigerung der Besucherzahlen erforderlich.

2. Leitziele Geschichte und Denkmalschutz

Die Burg- und Festungsanlage sichern und pflegen

Die historische Substanz des Bau- und Bodendenkmals Sparrenburg vor dem weiteren Verfall zu schützen, diese zu sanieren und zukünftig sorgsam zu pflegen, ist ein zentrales gemeinsames Ziel. Das bezieht sich auf die bereits sichtbaren Reste ebenso wie auf die Teile der Burg- und Festungsanlage, die bei weiteren Ausgrabungsarbeiten zutage treten. Für die Gesamtanlage der Sparrenburg einschließlich der Festungsmauern, Gebäude und Freianlagen wird ein langfristig angelegtes Erhaltungs- und Pflegekonzept erstellt.

Geschichte erforschen

Die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte der Sparrenburg vom Mittelalter bis in die Neuzeit sowie deren Einordnung in die Stadt- und Landesgeschichte ist erforderlich, um das historische Potential der Burg- und Festungsanlage ausschöpfen zu können. Hierzu bedarf es insbesondere der archäologischen Untersuchung und fachgerechten Aufbereitung der aktuellen und zukünftigen Grabungsbefunde und -funde².

Historische Authentizität wahren

Für die Nutzung der Sparrenburg wird ein Gesamtkonzept erstellt, das die Qualitäten ihrer erlebbaren Teile beachtet und die Substanz des Bau- und Bodendenkmals berücksichtigt.

² Archäologischer Befund: Freigelegte, ortsfeste Struktur (wie Bodenschichten, Gruben, Gräben, Mauern etc.)

Archäologischer Fund: Bewegliche Objekte (Gefäßscherben, Stein-, Glas- und Metallgegenstände)

Hierbei werden auch bedeutsame Ausgrabungsbereiche, die dauerhaft gezeigt werden sollen, auf verträgliche und seriöse Weise einbezogen.

Geschichte veranschaulichen und erlebbar gestalten

Die Präsentation der Geschichte der Sparrenburg beruht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Alleinstellungsmerkmale der Burg- und Festungsanlage, so vor allem die exponierte stadtbildprägende Lage, die Rondelle und deren außergewöhnliche Einbindung in die Gesamtanlage, das Kasemattensystem, die renaissancezeitlichen Grabungsbefunde sowie die Bauform des Bergfrieds werden wegen ihrer überregionalen Bedeutung und der Möglichkeit der originären Begegnung mit Geschichte besonders herausgestellt.

3. Leitziele Ökologie

Das FFH-Gebiet Sparrenburg schützen und entwickeln

Die Sparrenburg ist mit der sie umgebenden Grünanlage zum Schutz der Fledermäuse als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) ausgewiesen. Zwei Drittel der in Nordrhein-Westfalen vorkommenden Arten sind hier in den letzten Jahren nachgewiesen worden. Neben der hohen Wertigkeit der Kasematten z. B. als Winterquartier nimmt auch die Grünanlage um die Sparrenburg mit ihren alten Bäumen eine wichtige Rolle ein. Alle FFH-Schutzziele werden bei anderen Maßnahmen und Aktivitäten berücksichtigt, und der Lebensraum für Fledermäuse wird aktiv gefördert.

Außer den durch europäisches Recht geschützten Fledermäusen gibt es weitere bedeutsame und burgspezifische Pflanzen und Tiere an der Sparrenburg, wie den Goldlack oder bemerkenswerte Schnecken. Diese bestimmen die ökologische Qualität des Gesamtstandortes Sparrenburg ebenfalls mit und werden daher in ihren Beständen geschützt.

Die ökologische Bedeutung der Sparrenburg darstellen

„Wir achten nur, was wir kennen.“ Diesem Grundsatz folgend ist es wichtig, im Rahmen der Gesamtpräsentation der Sparrenburg und der umgebenden Grünanlage auch die Bedeutung des FFH-Gebietes und der sonstigen Tiere und Pflanzen zu vermitteln. Hierzu gehören ihre Vorstellung und die Beschreibung der ökologischen Funktionen einzelner Teile der Burg- und Festungsanlage genauso wie die Erläuterung eventueller Nutzungseinschränkungen z.B. zum Schutz der Fledermäuse.

4. Leitziele Freizeit / Tourismus

Das Burg- und Festungsareal als Freizeitziel

Aufgrund ihrer exponierten Lage hat die Sparrenburg einen hohen ideellen Wert als Freizeit- und Erholungsort, den es zu schützen gilt. Die Burg- und Festungsanlage ist deshalb grundsätzlich ohne Eintritt zugänglich. Für interessierte Besucherinnen und Besucher gibt es ein Nebeneinander historischer, ökologischer, kultureller sowie auf Freizeit und Erholung ausgerichteter Angebote. Diese vielfältigen Potentiale des Sparrenburgareals werden für Besucherinnen und Besucher deutlich herausgestellt und erschlossen. Für alle Angebote auf dem Burg- und Festungsgelände gelten Qualitätskriterien und ein transparentes Auswahlverfahren, die dem hohen Wert der Gesamtanlage gerecht werden.

Sparrenburg als „Qualitätsmarke“

Die Sparrenburg entwickelt sich im Zuge des Gesamtkonzeptes zur „Qualitätsmarke“ für Bielefeld mit klaren Angebotsstandards, mitten in der Stadt und am Prädikatswanderweg Hermannshöhen. Ergebnis dieser Profilschärfung ist eine qualitätsvolle Steigerung der touristischen Bedeutung sowie der Besucherzahlen der Sparrenburg.

Neben den Erlebnisschwerpunkten Geschichte, Natur und Kultur werden weitere Nutzungsmöglichkeiten in das Gesamtkonzept eingebracht. Auch die kommerziellen Nutzungen sowie die Gestaltung des Burginnenhofes orientieren sich an den Qualitätsstandards für das Sparrenburggelände.

Bielefeld, den 19.11.2009

Gez. Silke Justen, Immobilienservicebetrieb (ISB)

Gez. Margret Rische, Bauamt

Gez. Arnt Becker, Umweltamt

Gez. Uwe Eweler, Umweltbetrieb (UWB)

Gez. Dr. Daniel Bérenger, LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Bielefeld

Gez. Dr. Johannes Altenberend, Historischer Verein für die Grafschaft Ravensberg e. V.

Gez. Dr. Annette Klinkert, Bielefeld Marketing GmbH

Gez. Helga Kronsbein, Beauftragte für die Sparrenburg

II. Nutzungskonzept für die Burg- und Festungsanlage Sparrenberg

A Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Das Konzept zur Sanierung der Sparrenburg, das den politischen Gremien im Jahr 2006 vorgestellt worden ist, zeigte zum Teil sofortigen Handlungsbedarf zur Sicherung historischer Bausubstanz auf. Deshalb ist auf seiner Grundlage bereits das Natursteinmauerwerk des Kiekstatttrondells und der Nordostwand saniert worden. Dabei wurden die Ansichtsflächen des Mauerwerks durch Neuverfugung gesichert und Mauerkronen modelliert. Darüber hinaus wurden Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an den Ruinen auf dem oberen Burggelände vorgenommen und die Entwässerungskonzeption mit Ausnahme der Bereiche Marienrondell und Schusterrondell umgesetzt.

Des Weiteren wurden Kompensationsmaßnahmen im Rahmen des FFH-Schutzes durchgeführt, die im Zusammenhang mit den Sanierungen und den archäologischen Grabungen in FFH-Verträglichkeitsprüfungen festgelegt worden waren. Dazu wurden z. B. Einzelbäume gepflanzt und Efeuflächen an den Böschungsf Flächen am Fußweg zum unteren Parkplatz und auf dem Scherpentiner angelegt. Dabei wurde die Altersform von Efeu gewählt, die bereits im ersten Jahr blüht, Insekten anlockt und damit schnell die Funktion der an den Bastionsmauern beseitigten alten Efeubestände als wichtige Nahrungsquelle für die Fledermäuse übernehmen kann.

Im Zusammenhang mit den Sanierungs- und Entwässerungsmaßnahmen ist darüber hinaus die Wegesituation des oberen Burggeländes optimiert worden. Auf dem Burghof schafften die durch Schnitt und anschließende Flammung begradigten Natursteine eine ebene Pflasterfläche, die den Aspekten der Barrierefreiheit Rechnung trägt.

Infolge der bis jetzt durchgeführten Sanierungsarbeiten, der archäologischen Grabungen mit ihren heute sichtbaren Befunden und der vorgenommenen Kompensationsmaßnahmen hat sich das Erscheinungsbild der Sparrenburg bereits deutlich gewandelt. Heute präsentiert sich die Anlage in ihren bedeutenden Ausmaßen als stattliche und monumentale Festungsanlage mit einem ausgeprägten Wiedererkennungswert.

Das vorliegende Nutzungskonzept ist unter Berücksichtigung der im Leitbild vereinbarten Leitziele entstanden. Des Weiteren wurden bereits erstellte und beschlossene Konzeptionen beachtet.

Dazu zählt insbesondere der Naturräumliche Konzeptplan Burg und Festungsanlage Sparrenburg, der im Auftrag der Stadt Bielefeld im März 2008 als Forderung der FFH-Verträglichkeitsprüfung erstellt und den politischen Gremien (Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss, Betriebsausschuss ISB, Bezirksvertretung Mitte) zur Kenntnis gegeben worden ist (Drucksachen-Nr. 6944/2004-2009). Der Naturräumliche Konzeptplan beschreibt ausführlich die Sparrenburg mit den durch den FFH-Status gegebenen Schutzgütern, erläu-

tert Konflikte und entwickelt einen ausführlichen Maßnahmenkatalog mit Sofortmaßnahmen sowie mittel- und langfristig durchzuführenden Schutzmaßnahmen.

Berücksichtigung gefunden hat darüber hinaus in Teilbereichen das vom Umweltamt erarbeitete und politisch verabschiedete Gestaltungs- und Pflegekonzept für Burg und Grünanlage Sparrenberg (Drucksachen-Nr. 8352/1999-2004).

Die Einbindung der Sparrenburg in das Projekt StadtParkLandschaft, das sich zum Ziel gesetzt hat, das grüne Potential Bielefelds zu fördern und die Qualität des Stadtgrüns mit seiner Erlebnis- und Nutzungsvielfalt weiterzuentwickeln, war ebenfalls maßgeblich.

B Nutzungen der Burg- und Festungsanlage Sparrenberg

Die Sparrenburg und ihre Umgebung bieten die unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten, die im Folgenden betrachtet, bewertet und auf Entwicklungsmöglichkeiten untersucht werden. Die Vorschläge besitzen zum Teil Umsetzungsreife, zum überwiegenden Teil haben sie wegen der Komplexität und besonderen Fachlichkeit Konzeptcharakter. In diesen Fällen ist nach der entsprechenden politischen Konsensbildung und Beschlussfassung eine konkrete Ausgestaltung durch Fachleute in Auftrag zu geben.

1. Freizeit und Erholung

1.1 Aktuelle Situation und deren Bewertung

Die Sparrenburg und die umliegenden Grünanlagen bieten ein Reservoir an Möglichkeiten für Menschen, die Ruhe, Erholung und aktiven Ausgleich suchen. Mit ihrer Kammlage, dennoch mitten in der Stadt, ist die Sparrenburg fußläufig innerhalb ca. 10 bis 15 Minuten aus allen Richtungen der Innenstadt zu erreichen und bietet damit den Bielefelderinnen und Bielefeldern „vor ihrer Haustür“ beste Voraussetzungen. Sie ist Ausgangs- bzw. Streckenpunkt für eine Vielzahl gut beschilderter und gekennzeichnete Wanderwege, u. a. des überregionalen Hermannswegs. Zusammen mit der Promenade ist sie darüber hinaus beliebtes Ausflugsziel für auswärtige Gäste.

Die Sparrenburg und die auf der gegenüberliegenden Seite des Bielefelder Passes liegenden Gebiete rund um den Johannisberg, den Tierpark Olderdissen und den Botanischen Garten werden aktuell im Rahmen des Projektes StadtParkLandschaft zu einem Erlebnis- und Landschaftspark entwickelt. Durch Vernetzung bestehender und neuer Angebote, qualitative Aufwertung des Gebietes und eine gemeinsame Vermarktungsstrategie entsteht sukzessive ein Erholungsbereich, der historisch, kulturell und naturkundlich-ökologisch interessant ist.

Der Burginnenhof ist erster Anlaufpunkt für Besucherinnen und Besucher. Mit der Gastronomie und den vorhandenen Ruhebänken bietet er Gelegenheit zur Muße und zum längeren Aufenthalt. Die Rondelle mit ihren Verbindungswegen und der Turm verschaffen reizvolle

Ausblicksmöglichkeiten in alle Himmelsrichtungen und einen umfassenden Eindruck über die Lage und die Ausbreitung Bielefelds. Die Wegeführung mit den fest installierten Sitzbänken führt zu einer erhöhten Aufenthaltsqualität und dient der Ruhe und Erholung.

Vor Beginn der Ausgrabungsarbeiten war auf dem oberen Burggelände die Rasenfläche unterhalb des Burgturms als Aufenthaltsfläche und Picknickwiese besonders beliebt. Infolge der Ausgrabungsarbeiten steht diese Fläche dafür nicht mehr in vollem Umfang zur Verfügung.

Dagegen werden die Rasenflächen des unteren Burggeländes außerhalb von Veranstaltungen gern für Aktivitäten wie Ballspielen, Sonnenbaden, Picknick, Schlittenfahren etc. genutzt. Sie übernehmen u. a. die Funktionen der auf dem oberen Burggelände entfallenen Rasenfläche.

Die Sparrenburg ist immer schon Ausgangspunkt bzw. Ziel für Aktivitäten auf der Promenade gewesen. Da diese Verbindung zwischen der Sparrenburg und der Gaststätte „Brands Busch“ asphaltiert ist, wird sie für Freizeitaktivitäten (Spaziergehen, Wandern, Joggen, Walken) bei jedem Wetter genutzt. Der Abschnitt zwischen Burg und der Gaststätte „Zur Schönen Aussicht“ bietet mit dem städtischen Kinderspielplatz und dem fest installierten Fitnessgerät zusätzlich Spiel- und Sportmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen.

Flächen, die zum Verweilen einladen und Ruhemöglichkeiten bieten, fehlen dagegen an der Promenade. Die dort aufgestellten Bänke sind dafür nicht ausreichend und für einen längeren Aufenthalt nicht attraktiv.

Eine einheitliche Beschilderung von Spazier- und Wanderwegen sowie eine einheitliche Beleuchtung des gesamten Burggeländes mit Promenade gibt es zurzeit nicht. Darüber hinaus ist die Verkehrssicherheit des Fußwegs zwischen Kreuzstraße und Sparrenburg eingeschränkt.

Der vorhandene Kinderspielplatz ist planungsrechtlich im Bebauungsplan nicht abgesichert, an der Stelle aber unbedingt erforderlich und zu erhalten, um Familien mit jüngeren Kindern einen zusätzlichen Anziehungspunkt zu bieten und einen unbeschwerten Aufenthalt zu ermöglichen.

1.2 Entwicklung des Freizeit- und Erholungswertes

Durch die Ausgrabungs- und Sanierungsmaßnahmen auf der Sparrenburg ist die nutzbare Freifläche reduziert worden. Dennoch bieten sich Möglichkeiten, den besonderen Wert der Sparrenburg als Erholungs- und Freizeitort zu erhalten und weiterzuentwickeln. Dazu sollen bereits bestehende Flächen bzw. Spiel- und Freizeitangebote, die sich im Wesentlichen außerhalb der eigentlichen Burganlage befinden, qualitativ aufgewertet werden, um zur Verbesserung des Gesamtbildes beizutragen.

Folgende Maßnahmen werden im Einzelnen vorgeschlagen:

- **Picknickflächen**

Die Rasenfläche gegenüber den Wasserspeichern wird als Picknickfläche mit entsprechender Möblierung ausgestattet (s. Pläne und Beispielfotos). Dieses Angebot verschafft die Möglichkeit, Ruhepausen einzulegen sowie mitgebrachte Speisen zu verzehren, und richtet sich in erster Linie an Familien mit Kindern.

- **Liegewiese**

Die Rasenfläche im weiteren Verlauf der Promenade hinter der Gaststätte „Zur Schönen Aussicht“ wird als Liegewiese ausgewiesen. Außer der freien Rasenfläche bieten einige fest installierte Liegen aus hochwertigen Materialien sowie dazu passende Bänke Gelegenheit zum Sonnenbaden, Ausruhen und Ausblicken. (s. Pläne und Beispielfotos).





Beispiele Liegen



Beispiele Möblierung Picknickfläche

- **Themenspielplatz**

Der Kinderspielplatz an der Promenade wird planungsrechtlich im Bebauungsplan abgesichert und in einen Themenspielplatz umgewandelt. In Anlehnung an die Sparrenburg ist das Thema „Mittelalter“ geeignet. Dies kann den Spielwert deutlich erhöhen. Die jetzige Größe des Spielplatzes ist dabei durchaus ausreichend. Die Planung sollte einen

barrierefreien Zugang und die Aufnahme einiger barrierefreier Spielgeräte berücksichtigen.

- Fußwege

Der Fußweg zwischen Kreuzstraße und der Sparrenburg (Weg 1) sowie der Weg in Verlängerung der Spiegelstraße (Weg 2) sind direkte fußläufige Verbindungen zwischen der Innenstadt und der Sparrenburg. Der Zustand der Wege ist in einigen Bereichen nicht zufriedenstellend. Sie werden in Anlehnung an den bereits umgestalteten oberen Bereich des Weges 2 offener angelegt und mit zusätzlichen Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten versehen (siehe Planunterlage und Fotos).

Fußwege zwischen Kreuzstr. und Sparrenburg

Diese Wege sind die direkten Fußgängerverbindungen zwischen Innenstadt und Sparrenburg. Sie werden stark genutzt; sicherlich auch von Besuchern der Stadt, die im Zusammenhang mit einer Stadtbesichtigung auch das Wahrzeichen Bielefelds kennenlernen möchten. Der Zustand des Weges ist in vielen Bereichen nicht zufriedenstellend.



Sitzbank

- Aufstellen von zusätzliche Bänken um den steilen Weg in Etappen zu bewältigen.
- vorhandene Pflanzung offener gestalten durch Entnahme von Gehölzen und Bepflanzung mit Bodendeckern



- Beschilderung

Für die Örtlichkeiten Sparrenburg, Johannisberg und Botanischer Garten wird auf Basis der 2009 entwickelten und umgesetzten Beschilderung im Rahmen des übergeordneten Projekts StadtParkLandschaft die noch vorhandene abweichende Beschilderung ersetzt.

Die Beschilderung des *Dr. Schmidt Weges* bleibt unabhängig davon in der vorhandenen Form bestehen.

- **Beleuchtung**

Mit dem übergeordneten Beleuchtungskonzept „Bielefelder Lichtring“ werden die Sparrenburg, der Botanische Garten und der Johannisberg auch in der Nachtsicht deutlich und verbunden. Die Aspekte Verkehrssicherung, Energieeinsparung sowie städtebauliche und landschaftsplanerische Gestaltung und Denkmalschutz sollen hier berücksichtigt und miteinander verbunden werden. Auch hier zeigt sich die gemeinsame Zugehörigkeit zum Projekt StadtParkLandschaft. Das in der Erarbeitung befindliche Lichtkonzept Sparrenburg behandelt detailliert die inszenierte Bauwerks-, Anlagen- und Wegebeleuchtung. Es soll im Laufe des Jahres 2011 vorgestellt werden.

- **Spiel- und Aufenthaltsfläche**

Auf dem unteren Burggelände an der Nordwestkurtine (Kurtine: Verbindungsmauer zwischen den Rondellen) werden Rasenflächen als Spiel- und Aufenthaltsfläche für Kinder- und Jugendgruppen ausgewiesen. Notwendige Hilfsmittel für das Kinderspiel (Bälle, Netze o. ä.) wären von den Gruppen mitzubringen.

- **Parkpflegewerk**

Die Erstellung eines Parkpflegewerks für Sparrenburg und Promenade ist notwendig, um eine abgestimmte Gestaltung und Ausstattung sowie gebührende Pflege und Unterhaltung zu gewährleisten³. Eine hochwertig ausgestattete Anlage mit einer auf den Bedarf abgestimmten fachlich einwandfrei umgesetzten Gestaltung und adäquater Pflege wird von den Nutzerinnen und Nutzern anerkannt und geschätzt. Ihre Außenwirkung und Nutzungsintensität ist langfristig von ihrem Pflegezustand abhängig.

2. „Offenes Museum“ Sparrenburg

Die Burg- und Festungsanlage Sparrenberg mit ihrer historischen Bedeutung für die Stadtentwicklung, ihrem Wert als Bau- und Bodendenkmal sowie ihrer Bedeutung für den Natur- und Artenschutz soll als eine Art „offenes Museum“ verstanden und entsprechend kommuniziert werden. Dabei soll dieser Ort mit all seinen Besonderheiten grundsätzlich für sich sprechen, viele Facetten sollen sich selbst erklären. Verschiedene museale Darstellungen und Maßnahmen zur Gestaltung sowie die Sicherung und Präsentation von archäologischen Ausgrabungen tragen dazu bei. Darüber hinaus gibt es jedoch den Bedarf, das weniger Offensichtliche zu zeigen und zu erläutern, zum einen, um ein größeres Verständnis der komplexen Zusammenhänge zu erzeugen, zum anderen, um weniger bekannte historische Entwicklungen, Ergebnisse der archäologischen Grabungen oder aber Details zu den Aspekten des Naturschutzes in geeigneter Weise darstellen zu können.

³ Ein Parkpflegewerk ist ein Planungsinstrument aus der Gartendenkmalpflege. Neben der Bewertung des Denkmalwertes wird ein Leitkonzept für die Anlage entwickelt unter Berücksichtigung von Naturschutzbelangen, aktueller Nutzungsmöglichkeiten sowie des möglichen Pflege- und Unterhaltungsaufwandes. Wichtig ist, dass die in einem Parkpflegewerk dargestellten Absichten verbindlich festgelegt werden und somit unabhängig von zuständigen verantwortlichen Personen der Anlage entsprechend durchzusetzen sind.

2.1 Museale Darstellung und Gestaltung

2.1.1 Situationsanalyse

Die Sparrenburg ist wesentlich geprägt durch ihre Bausubstanz. Auf den mächtigen Bastionsmauern mit den angegliederten vier Rondellen und dem Scherpentiner ruht das obere Burggelände. Die Dominanz des Burgturmes (der untere Teil des Bergfrieds ist dabei der älteste aus dem beginnenden 13. Jahrhundert, der Ausbau zum Aussichtsturm erfolgte erst später) mit dem zum Teil erhaltenen Anschluss der Schildmauer ist dabei unübersehbar. Das Torhaus als Eingang zum Burghof, der Burghof selbst mit dem Denkmal des Großen Kurfürsten, die Eigenarten der einzelnen Rondelle, die unterschiedliche Ausbildung der Begrenzungsmauern sowie die erhaltenen Ruinen als Fragmente früherer Bebauung prägen den Ort in besonderem Maße.

Den archäologischen Befunden kommt eine außerordentliche Bedeutung zu, die hier jedoch nicht betrachtet werden soll, da sie unter Punkt 2.2 ausführlich behandelt wird.

Durch die geografische Lage der Burg (direkte Anbindung an den Höhenpass Teutoburger Wald) und die längst aufgegebene Funktion als Verteidigungsbauwerk hat sich das Erscheinungsbild im Laufe der Zeit erheblich gewandelt, so ist heute auch der Baum- und Grünbestand standortprägend.

2.1.2 Bewertung

Einige Entwicklungen der vergangenen Jahre haben dazu geführt, dass vorhandenes Potential nur unzureichend genutzt wird oder werden kann, andere prägen den Standort sogar eher negativ oder müssen aus heutiger Sicht als störend empfunden werden.

- So ist der Burghof zweiseitig sehr schlüssig durch den Turm mit anschließender Schildmauer und das Gaststättengebäude eingefasst. Die stadtseitige Begrenzung des Hofes durch eine Stützmauer, die auf einen historischen Mauerwerksbefund (vermutlich Außenmauer eines Gebäudes) aufgesetzt worden ist, schließt diesen unter Einbeziehung eines historischen Außenwandfragmentes ebenfalls gelungen ab und bietet durch die geringe Höhe eine freie Sicht auf die Stadt. Die Einfassung des Hofes durch das Kioskgebäude (Bauzeit ca. 1959), das eine Verlängerung der Flucht des Torhauses bildet, wirkt fremdartig und störend. Von der Brücke kommend zeigt sich die schmucklose Rückansicht des Gebäudes, die der Baukunst des angrenzenden Torhauses als Entree keinesfalls gerecht wird und keine einladende Wirkung ausstrahlt. Die Außenbestuhlung des Kiosks ist unangemessen rustikal, durch die „Konkurrenz“ der zum Restaurant gehörenden Terrasse wirkt der Burghof zerteilt.
- Der untere Teil des Turmes ist vom Burghof aus zugänglich. Hier befindet sich der einzige erhaltene und zugängliche Raum mittelalterlichen Ursprungs (zumindest soweit dies

derzeit bekannt ist). Die aktuelle Nutzung des Turmverlieses als Weinkeller des Restaurants wird seiner historischen Bedeutung nicht gerecht.

- Die obere Aussichtsplattform des Turmes kann bestiegen werden. Diese Besichtigung sowie die Führungen in den Kasematten sind kostenpflichtig, daher befindet sich vor dem Eingang zum Turm ein Kassenhaus, das zugleich Arbeitsplatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bielefeld-Marketing GmbH ist. Der bauliche Zustand dieses Gebäudes ist bekanntermaßen desolat, auf die Errichtung eines Ersatzbaukörpers ist – vor dem Hintergrund der durch die archäologischen Grabungen angestoßenen Entwicklungen – sinnvollerweise bisher verzichtet worden. Der kurzfristige Handlungsbedarf auch im Hinblick auf funktionale Aspekte und eine erweiterte Nutzung ist jedoch eindeutig angezeigt.
- Die südwestlichen Bastionsmauern haben anders als die übrigen Mauern eine Höhenentwicklung zum Gelände, die ein Überblicken von den Fußwegen aus zumindest einschränkt. Der Abschnitt an der rückwärtigen Ansicht des Gaststättengebäudes liegt dabei mit seiner Mauerkrone sogar mehr als fünf Meter oberhalb des Geländeniveaus. Zwischen den dort – im Zuge vorangegangener Sanierungsmaßnahmen, in Anlehnung an das statische System der Umfassungsmauern – ausgebildeten Tonnengewölben befinden sich die öffentlich zugänglichen Toiletten. Die Bausubstanz des WC-Gebäudes und der in Richtung Schusterrondell stehenden Garage ist dringend sanierungsbedürftig. Die Toiletten sind wiederholt das Ziel von Vandalismusaktionen gewesen, da die abgeschiedene Lage eine Sichtkontrolle unmöglich macht. Die offenen Tonnengewölbe sind entweder ungenutzt oder dienen als Aufstellfläche für Müllcontainer.

In der Vergangenheit sind die an das Gebäude angrenzenden Pflasterflächen immer wieder zum unberechtigten Parken oder als Durchfahrt missbraucht worden, um mit Fahrzeugen an andere Stellen des Burggeländes zu gelangen.

All diese Aspekte tragen dazu bei, dass dieser an sich großflächige Bereich der Burganlage, der zudem einen Teil der umlaufenden Wegeführung bildet, durch einen unattraktiven Hinterhofcharakter geprägt ist.

2.1.3 Entwicklung

Folgende Gestaltungen und Darstellungen werden vorgeschlagen:

Burghof

- Das Kioskgebäude – ca. die Hälfte der Fläche dient als Verkaufsfläche für Speisen und Getränke, während die Restfläche zur Lagerung der Außenmöblierung in den Wintermonaten genutzt wird – wird entfernt, ebenso entfallen die „Picknick-Plätze“. Mit Blick in Richtung Stadt werden zusätzliche Parkbänke aufgestellt, die zum Verweilen einladen. Die durch den Wegfall des Kioskgebäudes erforderliche Einfassung des Burghofes in Richtung Brücke kann durch eine Fortsetzung der vorhandenen nordöstlichen Stützmauer – ggf. mit zusätzlichen Anpflanzungen – erreicht werden.
- Die Nutzung des „Turmverlieses“ als Weinkeller wird aufgegeben, dafür wird dieser Teil des Turmes öffentlich (während der üblichen Öffnungszeiten) zugänglich gemacht.

Informationen zur ursprünglichen Nutzung des Raumes werden an geeigneter Stelle installiert. Grundsätzlich sollte die Wirkung des Raumes selbst im Vordergrund stehen.

- Veranstaltungen im Burghof können weiterhin stattfinden (siehe dazu Punkt 4), die Befahrbarkeit des Burghofes bleibt dabei grundsätzlich ausgeschlossen. Soweit die kulinarische Versorgung während solcher Veranstaltungen bisher vom Kiosk aus erfolgte, lässt sich das zukünftig über Vereinbarungen mit dem Pächter der Gaststätte regeln oder aber durch Cateringverträge (das umfasst häufig auch das Bereitstellen von Stühlen und Tischen, sofern erforderlich).

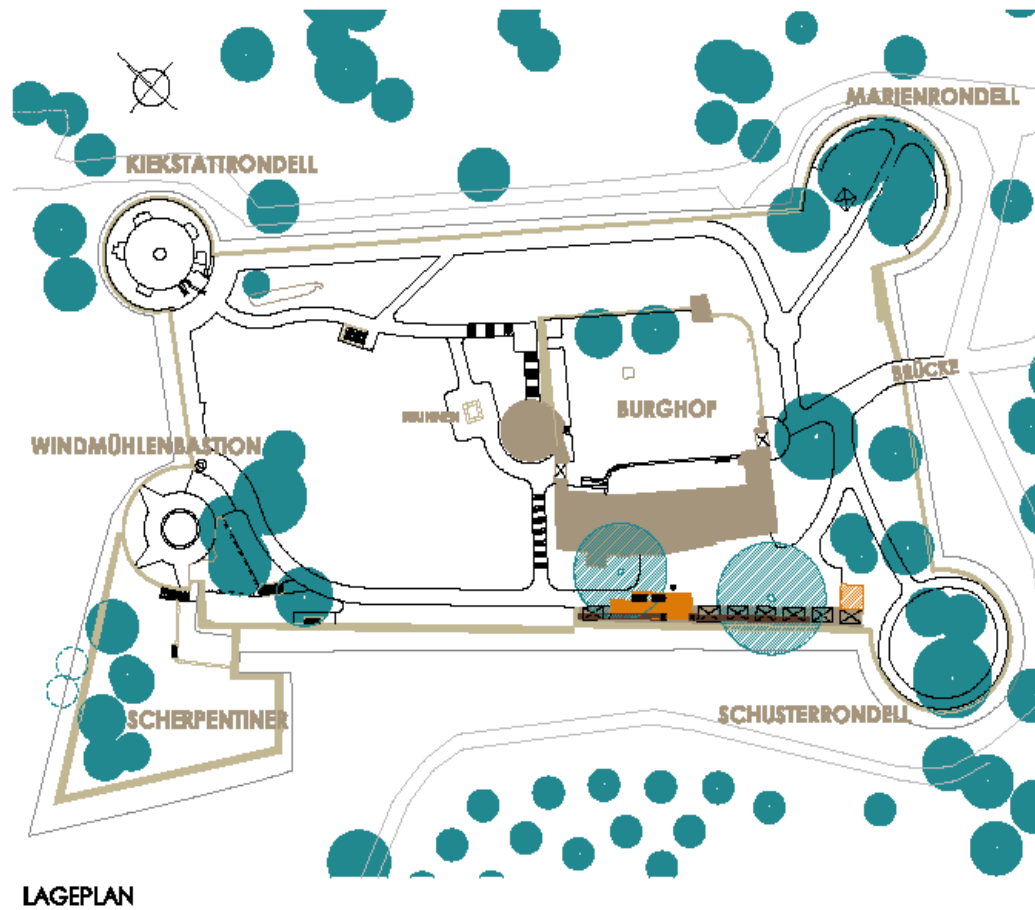
Turm / Aussichtsplattform

- Das marode Kassenhäuschen wird ersatzlos entfernt. Die historische Schildmauer wird dadurch auch von dieser Seite zur Geltung gebracht.
- Die Besteigung des Turmes zur oberen Aussichtsplattform ist nach wie vor möglich, der kostenpflichtige Einlass erfolgt über ein Drehkreuz als Zugangskontrolle.
- Nach erfolgter Sanierung der Außenwandflächen des Turmes kann auch das Betreten der unteren Galerie wieder ermöglicht werden.
- Im Inneren des imposanten Bauwerkes können den interessierten Besucherinnen und Besuchern weitere Informationen geboten werden. Hier werden die Innenwandflächen des Turmes – insbesondere die auf Höhe der Treppenpodeste – als „Ausstellungsfläche“ genutzt. Es lassen sich für dauerhafte oder wechselnde Installationen die unterschiedlichsten Themen ausstellen: Entwicklung des Bergfrieds zum Aussichtsturm, Dokumentation von Aspekten der Stadtgeschichte, zu den bereits erfolgten und nicht mehr sichtbaren Grabungskampagnen etc.. Durch die Wahl eines Screen-Stoffes (z. B. PVC-überzogene Glasfaser) als Trägermaterial für den Druck der Bilder ist die Aufhängung über Ösen und Stahlseile einfach umsetzbar, das flexible Material passt sich der runden Bauform der Wandflächen gut an und ist relativ vandalismusresistent.

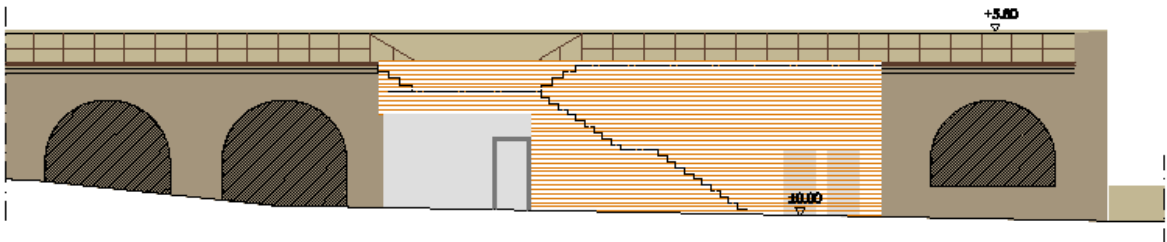
Museumsshop / Kiosk / Garage (Südwestliches Burggelände)

- Die Bestandsbebauung bestehend aus dem Toiletten-Gebäude sowie der Garage wird entfernt.
- Am Standort des WC-Gebäudes entsteht ein neuer, moderner Baukörper in zurückhaltender Formensprache. Die Dimension des Gebäudes entspricht in etwa der des Bestandes und wird in westlicher Ausdehnung um die Länge eines Tonnengewölbes erweitert. Hier wird bewusst ein moderner Kubus gewählt, der einem hohen ästhetischen Anspruch gerecht wird, ohne dabei zu dominieren, historisierende Formen werden vermieden. Das eingeschossige Gebäude bietet Flächen für einen Museumsshop / Kiosk für die Organisation und Buchung der Führungen (incl. Vergabe der Audio-Guides, Karten für die Turmbesteigung etc.), den Verkauf von Informationsbroschüren, Merchandising-Artikeln, einfachen Speisen und Getränken. Die dazugehörigen Technikräume sowie zwei Toiletten (eine davon behindertengerecht ausgebaut) sind hier ebenfalls untergebracht.

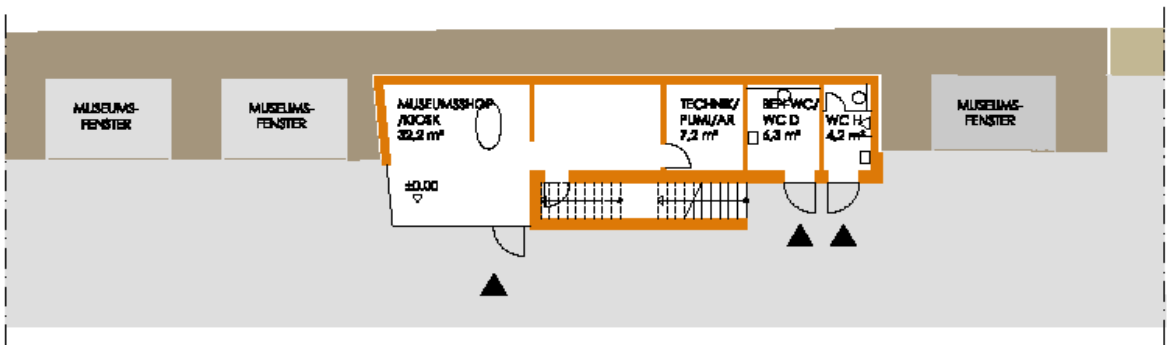
Über eine Freitreppe lässt sich eine darüber liegende Terrasse erreichen, die zum Verweilen einlädt und Ausblicksmöglichkeiten in Richtung Brücke bietet.
Eine weitere Stufenanlage führt auf einen Laufsteg, der einen großartigen Fernblick in Richtung Gadderbaum, Scherpentiner und Johannisberg bietet. Diese Lauffläche liegt ca. einen Meter unterhalb der Mauerkrone und tritt somit von außen nicht in Erscheinung.



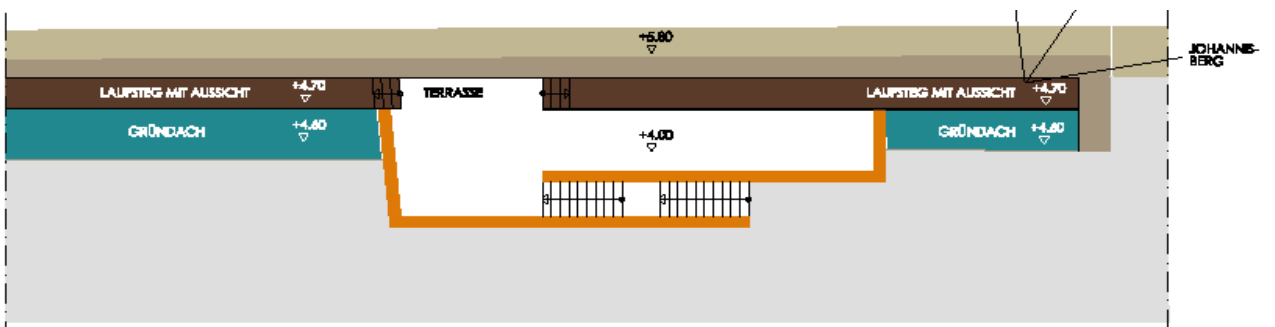
LAGEPLAN



ANSICHT



ERDGESCHOSS



DACHTERRASSE

- Unterhalb des in Richtung Schusterrondell anschließenden Tonnengewölbes wurde im Zuge der Grabungskampagne 2010 eine zweite Ebene (Gewölbekeller) freigelegt, die die gleiche Konstruktion zeigt wie der oberirdisch sichtbare Teil. Aus Sicht der Ar-

chäologen ist dies neben der Latrine einer der wenigen „geschlossenen Funde“ auf der Sparrenburg, der daher in besonderem Maß Informationen zu den historischen Nutzungen und Lebensbedingungen liefern kann. Der freigelegte Gewölbekeller diente ganz offensichtlich zu Lagerzwecken. Die Fläche ist derzeit fachgerecht abgedeckt, soll allerdings im Zuge der oben beschriebenen Maßnahme wieder freigelegt und in geeigneter Weise präsentiert werden.

- Die übrigen, offenen Tonnengewölbe werden genutzt um als „Museumsfenster“ Fundstücke der Grabungskampagnen zu präsentieren. Dies können z. B. bei den Grabungen geborgene Kanonenkugeln sein, die dort – durch geeignete bauliche Maßnahmen geschützt – gezeigt werden. Die Flachdächer oberhalb der Tonnengewölbe werden fachgerecht abgedichtet und mit einer Extensivbegrünung ausgeführt (siehe dazu auch Punkt 3 Naturschutz / Lebensraum für Schnecken).
- Die Freifläche zwischen dem Museumsshop und der rückwärtigen Ansicht des Gaststättengebäudes, die durch zwei großkronige Bäume (Bergahorn und Eiche) geprägt ist, wird zusätzlich für eine Außenbestuhlung während der Burgsaison genutzt. Auch bei der Auswahl der Möblierung für diese Fläche sowie für die oben erwähnte Terrasse über dem Museumsshop ist auf eine gestalterisch gute und einheitliche Formensprache zu achten.
- Die Eingangssituation zum Kasemattensystem zwischen Schuster- und Marienrondell sowie der Charakter der gesamten Freifläche werden deutlich aufgewertet und bieten z. B. den Menschen, die auf den Beginn ihrer Führung warten, einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität.
- Durch den Sichtbezug vom Museumsshop zum Eingang Schusterrondell ist die Besichtigung der Kasematten auch außerhalb der Führungszeiten (unter Berücksichtigung der unter Punkt 3 beschriebenen baulichen Voraussetzungen) gut umsetzbar. Für die Besucherinnen und Besucher bietet die Unterbringung der oben beschriebenen verschiedenen Funktionen an einer Stelle eine verbesserte Situation zur Orientierung.
- Der Ersatzbaukörper für die Garage wird architektonisch in Anlehnung an den Museumsshop ausgebildet. Der Kubus wird vor dem letzten Tonnengewölbe in Richtung Schusterrondell in den Hang gebaut und bezieht dieses in seine räumliche Struktur mit ein. Für die Nutzung dieser Fläche als Weinkeller spricht neben den geeigneten klimatischen Bedingungen auch die Anlehnung an die ursprüngliche Nutzung der Gewölbe als Lagerfläche. Der Baukörper bietet neben der Fläche für den Pkw des Gaststättenpächters zudem Flächen für weitere Lagerzwecke sowie die Unterbringung der Abfallbehälter. Das Flachdach wird wie die Abdeckung der Tonnengewölbe mit einer extensiven Begrünung ausgeführt.

Öffentliche Toiletten

- Zur Abdeckung des Bedarfs weiterer öffentlich zugänglicher Toiletten für die Besucherinnen und Besucher der Burg, aber auch für Spaziergänger auf der Promenade

werden im Bereich der Parkplatzflächen vor der Brücke City-WC-Anlagen in einer der Umgebung angepassten Gestaltung aufgestellt.

2.2 Präsentation der archäologischen Ausgrabungen

Die archäologischen Ausgrabungsarbeiten auf der Sparrenburg werden seit den ersten Grabungsbefunden aus dem Jahr 2007 von der Öffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit begleitet. Antworten auf die Fragen, ob und in welcher Form diese Befunde dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden und in welcher Weise eine solche Präsentation die Örtlichkeit neu prägen wird, werden mit Spannung erwartet.

2.2.1 Ergebnisse der archäologischen Grabungen

Im Zuge der notwendigen Sanierungsmaßnahmen auf der Sparrenburg hatten die Archäologen der LWL-Archäologie für Westfalen eine Reihe von Ausgrabungen durchzuführen, bei denen – auch aus historischer und archäologischer Sicht – zum Teil spektakuläre und bedeutsame Befunde freigelegt worden sind. Diese sind im Wesentlichen der Zeit des Ausbaus der mittelalterlichen Burg zu einer repräsentativen Festungsanlage im 16. Jahrhundert (Renaissance) zuzuordnen. Darüber hinaus ist auch eine Vielzahl weiterer Befunde zutage getreten, die nach erfolgter Dokumentation bereits wieder verfüllt worden sind.

- Nach dem Abtrag einer etwa 3 m mächtigen Erdauffüllung aus dem 18. Jahrhundert kamen die originale Oberfläche der oberen Gefechtsplattform des Kiekstattrondells (16. Jahrhundert) und ihr Zugang zum Vorschein. Die Gefechtsplattform besteht aus Sandsteinplatten, die in elf konzentrischen Ringen um einen Lüftungsschacht gelegt sind, der der Entlüftung der darunterliegenden Kasematten von Pulverdampf diente. Die Sandsteinplatten weisen ein leichtes Gefälle nach Norden auf, um Wasser abzuleiten. Oberhalb der Plattform befinden sich in ihrer Umfassungsmauer vier große Schießscharten, die zugemauert worden waren, bevor das Rondell verfüllt wurde. Ferner wurde bei den Ausgrabungsarbeiten eine Treppe in die mehrere Meter unter der Gefechtsplattform befindlichen Kasematten freigelegt.

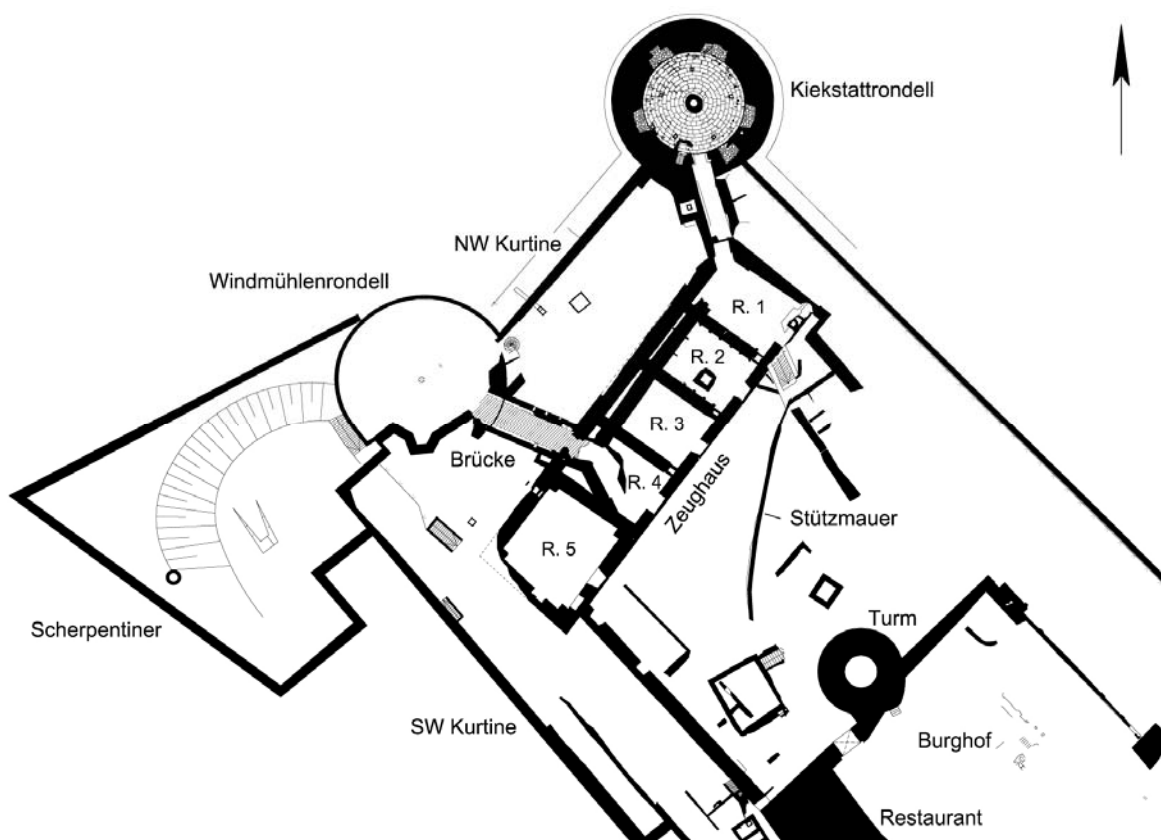
Die Mauern des Kiekstattrondells sind zwischenzeitlich bereits saniert worden. Der Zugang zur Gefechtsplattform wurde für Besucherinnen und Besucher vorläufig gesperrt, um die historischen Sandsteinplatten vor Schädigungen zu bewahren.

- Im unteren Bereich der Burgwiese haben die Archäologen die Überreste eines großen ehemals wohl zweigeschossigen repräsentativen Gebäudes freigelegt, das nach Überzeugung der Bauforschung als Zeughaus gedient hat und ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert stammt. Das Zeughaus besteht aus zwei Teilen: Den ersten 40 m x 15 m großen Teil bilden vier gleichgroße Räume, die sich zum südöstlichen Vorplatz öffnen und mit einander verbunden sind. Hieran schließt am Südwestende ein größerer Raum (ca. 15 m x 15 m) an, dessen Ausstattung mit großen Wandnischen und kräftigen Eckpfeilern auf eine repräsentative Nutzung hinweist.

Das eigentliche Zeughaus (Räume 1 bis 4) diente der Aufbewahrung von Waffen, der An-

fertigung von Munition und erfüllte außerdem repräsentative Funktionen. Die breiten Tor-einfahrten der Südostfassade deuten darauf hin, dass das Gebäude mit mehrspännigen Pferdefuhrwerken befahren werden konnte. Raum 1 und Raum 4 waren sogar als direkte Durchfahrten zum Kiekstatt- und zum Windmühlenrondell ausgebildet. Raum 1 und 2 weisen Reste von Sandsteinkonsolen auf, die wahrscheinlich eine mächtige Balkenkonstruktion trugen, um die darauf liegenden Geschossdecken mit großem Gewicht belasten zu können. Es wird vermutet, dass im Obergeschoss des Zeughauses Geschütze aufgestellt waren, um über die Kurtinenmauer hinweg feuern zu können.

- Auf der Hangfläche zwischen Zeughaus und Turm ist eine Stützmauer ausgegraben worden, die ebenfalls der Renaissancezeit zuzuordnen ist und die offensichtlich dazu diente, den Hang abzustützen. Auf diese Weise ergab sich ein Vorplatz für die Zufahrt zum Zeughaus.



- Archäologisch untersucht wurde des Weiteren eine Fläche zwischen dem Zeughaus und der Nordwest-Kurtine. Dort fanden sich neuere Bauspuren, die dokumentiert und beseitigt wurden, sowie ein bis dahin unbekannter 7,5 m x 3,3 m großer Raum in 8 m Tiefe (d. h. noch unterhalb des unterirdischen Gangsystems), der nur noch über einen senkrechten Schacht zu erreichen war und dessen Funktion bis heute nicht geklärt werden konnte. Der Zugang zu diesem Raum ist zurzeit abgedeckt.
- Außerdem wurde die Verbindung zwischen Zeughaus (Raum 4) und Windmühlenrondell archäologisch untersucht. Sie bestand aus einer zweistöckigen Brücke, deren obere Ebene den Zugang zur oberen Geschützplattform des Rondells frei gab, während der darunter liegende, gedeckte Gang abgetrepppt zur unteren Geschützebene führte. Der untere

re Teil der Brücke ist aus den Kasematten nach wie vor sichtbar und erreichbar. Die Brücke, die bauhistorisch nicht vor 1535 errichtet worden sein kann, erwies sich als nachträglich mit dem Windmühlenrondell verbunden. Das Rondell muss also mindestens einige Jahre älter sein als die Brücke.

Der Verlauf und die Anbindung der Brücke machen deutlich, dass diese ursprünglich nicht auf das Zeughaus, das noch nicht existierte, ausgerichtet war, sondern auf eine breite Mauer, deren Reste darunter liegen und die beim späteren Bau des Zeughauses abgerissen wurde. Diese ältere Mauer, die zur nordwestlichen Außenmauer des späteren Zeughauses annähernd parallel verläuft, bildete im Bereich der Brückeneinmündung einen Knick nach Südsüdosten. Sie stellte die westliche Außenmauer der Burg dar, als man im 16. Jahrhundert begann, sie zu einer Festung auszubauen.

- Weitere Ausgrabungen erfolgten auf der Wiesenfläche westlich des Bergfrieds, wo die Archäologen einen mittelalterlichen Kellerraum gefunden und dokumentiert haben. Darüber hinaus sind zahlreiche noch nicht interpretierte bzw. nicht mehr interpretierbare Mauerreste zutage getreten. Auch hier erfolgte eine Wiederverfüllung nach Dokumentation der Befunde.
- An der Südwestseite sind unmittelbar vor der Kurtine Teile eines gepflasterten Weges mit einem anschließenden Gebäuderest gefunden worden. Ein zweiter Abschnitt des Pflasterwegs ist zwischen Restaurant und öffentlicher Toilette zum Vorschein gekommen. Es zeigte sich dabei, dass der Weg von Nordwesten nach Südosten allmählich stieg. Funktion und Datierung dieses Weges (frühestens renaissancezeitlich) stehen noch aus.
- Bei den Grabungen hinter dem Restaurantgebäude wurde des Weiteren unterhalb des heutigen Wegeniveaus ein u-förmiger, ca. 6 m tiefer Raum freigelegt. Dieser Raum wird als Latrine gedeutet. Er enthielt Bauschutt und darunter ein ca. 1 m starkes torfiges Schichtenpaket, das als Ursache der Absenkung des darüber liegenden heutigen Pflasters abgebaggert und gegen verdichtungsfähigen Boden ausgetauscht wurde. Archäologische Funde, die dabei geborgen wurden, sind noch nicht ausgewertet, datieren jedoch wahrscheinlich ins 16./17. Jahrhundert. Nach Dokumentation des Befundes wurde die Fläche wieder verfüllt, verdichtet und gepflastert.
- Unterhalb der heute sichtbaren Tonnengewölbe (neben dem Toilettengebäude) ist eine zweite Ebene in ähnlicher Bauweise freigelegt worden. Eine Nutzung als Lagerraum, der im 16./17. Jahrhundert aufgegeben worden sein muss, liegt nahe. Der Befund wurde vorläufig abgedeckt (s. dazu Punkt 2.1).
- Archäologische Untersuchungen erfolgten im und am Burginnenhof, wo unter der Begrenzungsmauer des Burghofes eine historische Mauer zutage getreten ist, die ein größeres Gebäude nach Nordosten abschloss. Diese Mauer wies an ihrem Nordwestende eine halb zugemauerte mittelalterliche Schießscharte auf, die in einen Keller oder anders genutzten tiefer liegenden Raum mündete. Ferner wurde ein ehemaliger Baukomplex gefunden, der im Wesentlichen unter dem Denkmal des Großen Kurfürsten liegt. Der Baukomplex, der wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem eben erwähnten Gebäude stand, ist offensichtlich in mehreren Bauphasen entstanden. Ein etwa 4 m mal 4 m großer Raum weist noch eine Gewölbedecke auf. Diese Befunde konnten noch nicht schlüs-

sig datiert werden. Alle offenen Flächen im Burginnenhof wurden wiederverfüllt, um die Nutzbarkeit des Burginnenhofes zu gewährleisten. Festzuhalten für künftige Baumaßnahmen ist, dass unter heutigem Pflaster und sandiger Tragschicht zahlreiche Mauerbefunde vorhanden sind, die tief reichen und gut erhalten sind.

- Bei den Grabungsarbeiten sind darüber hinaus zahlreiche Funde von historischen Gegenständen zutage getreten. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Munition aus der Renaissancezeit und der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, zahlreiche Keramikfragmente des Spätmittelalters, der Renaissance und der Frühneuzeit sowie um rezente Scherben und Fragmente eines Prunkkachelofens.

Weitere Funde und Befunde können sich im Rahmen der Fortführung der Sanierungsmaßnahmen ergeben, die ebenfalls archäologisch begleitet werden. Diese sind dann ergänzend zu betrachten.

2.2.2 Bewertung

Das freigelegte Kiekstattrondell und das Zeughaus mit dem durch die renaissancezeitliche Stützmauer begrenzten Vorplatz stellen die wohl eindrucksvollsten Befunde der Ausgrabungsarbeiten dar. Sie werden von den Archäologen der LWL-Archäologie für Westfalen und hinzugezogenen Historikern einzeln und in ihrer Gesamtheit als überaus bedeutsam eingeschätzt. So urteilt der Historiker Herr Dr. Roland Pieper, der mit der bauhistorischen Untersuchung beauftragt war, in einer im September 2009 abgegebenen Stellungnahme⁴: „Die Bedeutung des Kiekstattrondells liegt nicht zuletzt in seiner unter dem Bewuchs erhalten gebliebenen Geschützplattform, die – soweit bislang bekannt – einzige unverändert bauzeitlich erhaltene ihrer Art in Europa. Die erkennbaren Geschützstände, die Pulverkammer, die Rauchabzugslöcher für den Kuppelraum darunter und nicht zuletzt der Sandsteinplattenboden mit seinem Wasserablaufsystem sind ein Glücksfall für die Fortifikationskunde und so gut erhalten, dass auch Laien bzw. Touristen mühelos die Funktion nahegebracht werden kann.“

Das Zeughaus wird von Herrn Dr. Pieper als ähnlich bedeutend eingestuft: „Auch das Zeughaus darf als Sensationsfund gelten. Der Typ des Zeughauses ist zwar in manchen Städten besonders Süddeutschlands erhalten, auf Festungen dagegen nur sehr selten und wenn doch, dann in Formen des 18. oder sogar 19. Jahrhunderts. Was in Bielefeld sichtbar geworden ist, findet sich in der Regel nur mehr auf Holzschnitten und Kupferstichen.“ In einem bereits im Dezember 2008 abgegebenen Bericht⁵ urteilt er: „Die Besonderheit des Bielefelder Zeughauses besteht darin, dass es die Zufahrten auf die Geschützplattformen deckte. Es war damit möglich, unbeobachtet und zugleich völlig geschützt Material an die erforderliche Stelle zu transportieren. ...In Zeughäuser integrierte Rondelle wie in Bielefeld sind selten, wohl auch selten gebaut gewesen, scheinen aber seit Maximilianischer Zeit ein Ideal gewesen zu sein. ... Der Fund des Bielefelder Zeughauses ist damit für die Typologie und Funkti-

⁴ Dr. Roland Pieper, Münster: „Festung Sparrenberg, Stellungnahme vom 01.09.2009 zu der Frage: Was sollte von den ausgegrabenen Bereichen aus historischer bzw. fortifikationsgeschichtlicher Perspektive sichtbar erhalten bleiben?“

⁵ Dr. Roland Pieper, Münster: „Burg Sparrenberg, Bauhistorische Untersuchung der nördlichen bzw. nordwestlichen Kasematten – Windmühlenrondell und Kiekstattrondell, angrenzende Räume – sowie Abgleich mit den Ausgrabungen 2007/2008 in diesem Bereich“

on der Zeughäuser im deutschsprachigen Raum eine große Besonderheit, zudem eines der wenigen großen Festungszeughäuser aus dem 16. Jahrhundert.“

Über die besondere Bedeutung der einzelnen renaissancezeitlichen Befunde hinaus verleiht die Gesamtheit des Renaissance-Ensembles, bestehend aus Windmühlenrondell – Kiekstatttrondell – Zeughaus und deren Verbindungen, der Festung Sparrenburg den außergewöhnlichen Stellenwert. Die Abläufe auf der Festung im 16. Jahrhundert können nunmehr erschlossen und nachvollzogen werden. Es bieten sich neue Erkenntnisse für die konkrete Geschichte der Sparrenburg, denn durch diese Befunde ist deutlich geworden, dass zunächst das Windmühlenrondell und später das Kiekstatttrondell außerhalb der mittelalterlichen Burganlage als Gefechtstürme errichtet wurden. Das Windmühlenrondell wurde dann mittels der doppelstöckigen Brücke, das Kiekstatttrondell durch zwei Gänge mit der Burg verbunden. Das Zeughaus diente insbesondere als Versorgungseinrichtung. Infolge der Ausgrabungen ist deutlich geworden, dass die Konzeption des Ausbaus zu einer Festung in nur wenigen Jahren mehrfach verändert und optimiert wurde. Es handelte sich demnach nicht um die Umsetzung eines definitiven Gesamtentwurfs, sondern um einen komplexen Veränderungsprozess. Schließlich entstanden die Kurtinenmauer und die Kasematten, die auch die unterirdischen Verbindungen ermöglichten und damit die Verteidigungsfähigkeit der Anlage verbesserten.

Da die archäologische Auswertung noch längst nicht abgeschlossen ist, bieten die Ausgrabungsbefunde ein unvergleichliches Potential für Forschungen u. a. zur Landesgeschichte. Sie belegen die politische Bedeutung des Herzogtums Kleve, das zu Beginn des 16. Jahrhunderts durch den Gewinn von Jülich, Berg und Ravensberg einen enormen Machtzuwachs im Deutschen Reich verzeichnen konnte. Dies einerseits nach innen zu dokumentieren und andererseits die weit vom Herrschaftszentrum gelegene Grafschaft Ravensberg militärisch zu sichern, war 1535 Anlass für Herzog Johann von Kleve, die Sparrenburg zu einer Landesfestung mit Verwaltungssitz auszubauen.

Den Ausgrabungsbefunden kommt damit nicht nur eine besondere Bedeutung für die Militärgeschichte zu, sie sind auch für die Geschichte Bielefelds, der Region und des heutigen Landes Nordrhein-Westfalen von erheblichem Belang.

Die übrigen beschriebenen Ausgrabungen werden zwar als interessant und aufschlussreich für die weitere Erforschung der Sparrenburg eingestuft, ihre Bedeutung erreicht aber nach Einschätzung der vor Ort tätigen Archäologen nicht annähernd die des außergewöhnlichen und derzeit freiliegenden Renaissance-Komplexes.

2.2.3 Präsentation

Grundsätzliches:

Bei der Entscheidung, ob und in welcher Form Ausgrabungsbefunde ganz oder teilweise der Öffentlichkeit dauerhaft zu präsentieren sind, soll im Hinblick auf die weiteren erwünschten Nutzungen eine zurückhaltende Auswahl getroffen werden. Das Ziel, ein harmonisches Erscheinungsbild der Gesamtanlage zu erwirken bzw. zu erhalten, das darüber hinaus geeignet ist, die weiteren gewünschten zukünftigen Nutzungen zu ermöglichen, besser noch zu unterstützen, steht dabei im Vordergrund.

Für eine Präsentation werden die Ausgrabungsbefunde vorgeschlagen, denen für die historische Entwicklung der Burg- und Festungsanlage Sparrenberg die größte Bedeutung zukommt. Dies sind zweifelsfrei die beschriebenen renaissancezeitlichen Gebäudereste (Kiekstattrondell und Zeughaus), die aufgrund der neuen Erkenntnisse zusammen mit dem Windmühlenrondell und den Verbindungselementen als nachvollziehbare Einheit dargestellt und erlebbar gemacht werden können. Das bedeutet jedoch nicht, dass alle Ausgrabungsbefunde in diesem Bereich offen präsentiert werden müssen. Vielmehr sind hier insbesondere denkmalpflegerische, funktionale, gestalterische und bautechnische Aspekte von entscheidender Bedeutung für die Art der Präsentation.

So wurden die Verbindungselemente zwischen Kiekstattrondell bzw. Windmühlenrondell und dem Zeughaus bereits zeitnah wieder verfüllt und deren Verlauf durch Pflasterung kenntlich gemacht. Auf diese Weise konnte sowohl die Nachvollziehbarkeit der historischen Situation als auch die Wiederherstellung des Rundgangs entlang der Kurtinen ermöglicht werden. Störungen der Fledermäuse im geschützten Fledermaussystem der Kasematten konnten dadurch weitgehend verhindert werden. Die Lösung wird als vorteilhaft für alle fachlichen Belange angesehen und sollte deshalb in dieser Form bestehen bleiben.

Denkmalschutz:

Für die freiliegenden Befunde des Kiekstattrondells und des Zeughauses wurden die verschiedensten Darstellungsmöglichkeiten betrachtet und bewertet. Dabei sind die gesetzlichen Vorgaben zum Denkmalschutz maßgeblich gewesen.

Welche denkmalpflegerischen Schutzmaßnahmen erforderlich sind, ist jeweils im Einzelfall zu ermitteln. Dabei sind u. a. die einzelnen Befunde, ihr Zustand, ihre Funktion, die vorgesehene Nutzung und ihr gesamtes Umfeld zu beurteilen. Ziel ist der Erhalt der Originalbausubstanz.

Um einen optimalen Schutz für die Grabungsbefunde zu gewährleisten, müssten Witte-rungseinflüsse und mechanische Beschädigungen dauerhaft ausgeschlossen werden. Die sicherste Maßnahme zur Erreichung dieses Ziels wäre, die Ausgrabungsbefunde sachgerecht vollständig wieder zu verfüllen, weil nur dadurch der unverfälschte Erhalt der historischen Zeugnisse gewährleistet werden kann.

Auch wenn nach einer sachgerechten Wiederverfüllung die Möglichkeit gegeben wäre, die historischen Befunde zur Information der Besucherinnen und Besucher der Sparrenburg und Veranschaulichung der historischen Entwicklung auf der Oberfläche kenntlich zu machen, widerspricht diese Lösung dem Interesse, die außerordentlich bedeutsamen Befunde dauerhaft der Fachwelt sowie einer breiten Öffentlichkeit sichtbar und erlebbar zugänglich zu machen. Dies gilt sowohl für die historische Gefechtsplattform des Kiekstattrondells als auch für das Zeughaus. Deshalb wurden alternative Maßnahmen geprüft, die in der Lage sind, die Sicherung im Sinne des Denkmalschutzes zu gewährleisten und die sichtbare und erlebbare Nutzung zu ermöglichen.

Präsentation des Kiekstattrondells:

Das Kiekstattrondell, das mit den historischen Sandsteinplatten auf der ehemaligen Gefechtsplattform in der Bevölkerung eine außerordentliche hohe Beachtung gefunden hat und

bereits jetzt zu einer Attraktion auf der Sparrenburg geworden ist, soll dauerhaft offen gezeigt und damit mit seiner historischen Funktion erlebbar werden.

Die Umfassungsmauer und die Mauerkrone des Kiekstattrondells sind wie oben ausgeführt bereits in Abstimmung mit der Denkmalbehörde gesichert und saniert worden. Darüber hinaus soll die historische Gefechtsplattform erlebbar und nutzbar werden. Dazu wird die Plattform für Besucherinnen und Besucher kontrolliert – beispielsweise während der Turmöffnungszeiten – in geeigneter Weise zugänglich gemacht. Durch Öffnung (mindestens) einer Schießscharte wird den Besucherinnen und Besuchern der Blick auf die Stadt freigegeben werden, damit das Rondell seinem Namen (auf die Stadt „kieken“) wieder gerecht wird und die historische Funktion veranschaulicht werden kann.

*Anmerkung: Herr Dr. Altenberend als Vertreter des Historischen Vereins tritt aus inhaltlichen Gründen ausdrücklich für die Öffnung **aller** Schießscharten ein.*

Ein Begehen der Außenmauern in Höhe des Niveaus vor Abtrag der Erdauffüllung wird nicht ermöglicht. Dies würde das Erscheinungsbild des Baudenkmals verfälschen und entspricht auch nicht der historischen Funktion.

Als Schutzmaßnahme für den historischen Sandsteinboden der Gefechtsplattform ist eine Abdeckung erforderlich. Dazu erhält das Kiekstattrondell eine minimal geneigte Überdachung aus einem transparenten Baustoff, die nach außen möglichst wenig wahrnehmbar ist. Ob darüber hinaus weitere Schutzmaßnahmen der Originalsandsteinplatten, z. B. gegen mechanische Beanspruchung, erforderlich sind (etwa in Form eines galerieartigen Stegs entlang der inneren Mauer), müssen weitergehende Untersuchungen der Steinqualität durch Fachgutachter (Experten für Materialanalysen, hier Sandstein) erweisen.

Präsentation des Zeughauses:

Auch das Zeughaus wird als wesentlicher Bestandteil des Renaissance-Ensembles erhalten und unter Einbeziehung notwendiger Schutzmaßnahmen angemessen nutzbar gemacht. Dazu sind die unterschiedlichsten Möglichkeiten betrachtet worden.

In Anbetracht der Größe des Zeughauses und unter Berücksichtigung des Erscheinungsbildes und der Funktionen der Gesamtanlage der Sparrenburg hat sich der Koordinierungskreis gegen eine Überbauung des Zeughauses mit einem Gebäude, das sowohl dem Schutz des Mauerwerks dienen würde als auch funktional (Museum, Veranstaltungsgebäude) genutzt werden könnte, entschieden. Die Errichtung eines solchen Gebäudes wäre mit erheblichen konstruktiven Problemen verbunden. Die Ausführung der Gründung des Baukörpers im Bereich der Grundmauern des Zeughauses sowie der Ver- und Entsorgung (Strom, Wasser etc.) entsprechend der vorgesehenen Nutzung ist bei einer Überbauung des historischen Befundes nicht umsetzbar, ohne diesen nachhaltig zu beschädigen. Darüber hinaus würde sein Erscheinungsbild die Burganlage völlig beherrschen, die Ausblickmöglichkeiten stark einschränken und das Gesamtbild der Sparrenburg deutlich verändern.

Die Abdeckung des gesamten Zeughauses mit einer Konstruktion, die den Schutz vor Witterungseinflüssen und mechanischen Schädigungen gewährleisten kann, wurde anhand verschiedener Beispiele aus anderen Städten diskutiert. Eine solche Abdeckung im Ausmaß

des Zeughauses würde – selbst bei Auswahl eines transparenten Materials - eine deutliche Veränderung des Eindrucks der Gesamtanlage darstellen.

Auch die Möglichkeit, lediglich einzelne Räume oder einzelne Mauerreste dauerhaft offen zu präsentieren und die restlichen Befunde wieder zu verfüllen, überzeugte nicht, weil eine Teilansicht von historischem Mauerwerk nicht geeignet ist, die zusammenhängenden Funktionen innerhalb des Renaissance-Ensembles zu vermitteln.

Ferner wurde die Behandlung der Originalsubstanz im Sinne einer Konservierungsmaßnahme (z. B. durch Aufbringen von chemischen Substanzen) aufgrund von fehlenden Erfolgsbeispielen aus der Praxis verworfen. Zudem zeigen Erfahrungen der Vergangenheit, dass solche Maßnahmen sogar kontraproduktiv sind und eine Schädigung der baulichen Befunde bewirken.

Vorgeschlagen wird, das Zeughaus einschließlich der renaissancezeitlichen Stützmauer weiterhin offen und zugänglich für Besucherinnen und Besucher zu präsentieren. Als Schutzmaßnahmen werden zunächst konstruktive Sicherungsmaßnahmen zur Herstellung eines kompetenten Mauerwerksverbundes (Neuverfugungen, Verstärkung des Mauerkerns, Modellierung der Mauerkronen) eingeleitet. Dabei kann an die bereits vorgenommenen vorläufigen Sicherungsmaßnahmen in Form von Erneuerung fehlerhafter Verfugungen und Stabilisierung des Mauerwerkverbandes angeknüpft werden. Garten- und landschaftsgestalterische Maßnahmen in Form von Extensivbegrünung der Mauerkronen, die ebenfalls dem Schutz des Mauerwerks dienen, können darüber hinaus zur Sicherung der Bausubstanz eingesetzt werden. Dazu sei beispielhaft auf die benachbarte Ravensburg in Borgholzhausen verwiesen, wo Ausgrabungsbefunde saniert und Mauerkronen zum Schutz mit magerem Sedumbewuchs bepflanzt wurden.



Zeughaus Sparrenburg
Foto: LWL-Archäologie für Westfalen



Ravensburg Borgholzhausen
Foto: Bielefeld Marketing GmbH

Die Innenflächen der Räume des Zeughauses werden dabei leicht mit Boden angefüllt und mit Rasen begrünt oder aber als Pflasterfläche ausgeführt. Auf diese Weise kann die Begehrbarkeit – und ggf. Nutzbarkeit für ausgewählte Zwecke – der Innenräume des Gebäudes hergestellt werden.

Ebenso wie beim Kiekstattrondell müssen vor der konkreten Umsetzung der Maßnahmen noch genaue Untersuchungen der historischen Bausubstanz und des technischen Zustands

der freigelegten Befunde erfolgen. Die Ergebnisse dieser Analysen können Überdachungen besonders gefährdeter Stellen – etwa dort, wo sich noch Originalputzreste an den Innenwänden oder die Anbindung an die Brücke zum Windmühlenrondell im Raum 4 befinden – ggf. sogar des Gesamtkomplexes erforderlich machen, die dann entgegen der Präferenz des Koordinierungskreises umzusetzen wären. Auch hier kämen nur lichtdurchlässige Materialien in Betracht. Die Gestaltung dieser Teile sollte dann so zurückhaltend wie möglich erfolgen.

Abschließende Betrachtung:

Die beschriebenen Vorschläge bieten die Möglichkeit, die bedeutsamen Befunde des Kiekstatttrondells und des Zeughauses der Öffentlichkeit dauerhaft zu zeigen und zugänglich zu machen. Sie eröffnen die Chance, die historische Entwicklungen und Zusammenhänge darzustellen. Die Sparrenburg erhält damit ein deutliches Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Burg- und Festungsanlagen zumindest deutschlandweit. Die Präsentation dieser Ausgrabungsbefunde erfüllt insofern in hohem Maße auch touristische Ansprüche und liegt damit im Interesse der Stadtwerbung. Die Belange des Naturschutzes sowie der Wert der Sparrenburg als Erholungs- und Freizeitziel bleiben gewahrt.

Die vorgeschlagenen Lösungen können nur skizzierender Art sein. Für die Konkretisierung der favorisierten Präsentationsmöglichkeiten für Kiekstatttrondell und Zeughaus sowie für die Entwicklung von konkreten Maßnahmen zum Schutz der historischen Bausubstanz ist die Erarbeitung eines überzeugenden Gestaltungsentwurfs erforderlich. Hierbei sind architektonische sowie landschaftsplanerische Lösungen für den Gesamtbereich des renaissancezeitlichen Ensembles zu entwickeln. Neben der Einbindung der archäologischen Ausgrabungsbefunde (im Original oder als gekennzeichnete Oberfläche) stellen insbesondere Überdachungen eine besondere technische sowie gestalterische Herausforderung dar. Dazu ist eine schlüssige Gestaltung zu entwickeln. Um eine der Örtlichkeit angemessene gestalterisch und architektonische Qualität zu erzielen, sind Alternativvorschläge verschiedener ausgewählter Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros, die nachgewiesen haben, dass sie solche Aufgaben anspruchsvoll lösen können, erforderlich.

Grundsätzlich ist für die gesamten Ausgrabungsbefunde sowie die bereits sanierten Teile der Burg- und Festungsanlage ein regelmäßiges Monitoring in Bezug auf eine mögliche Schadensprogression zwingend erforderlich, um ggf. Sanierungserfordernisse rechtzeitig erkennen und zeitnah geeignete substanzsichernde Sanierungsmaßnahmen durchführen zu können.

2.3 Bildung und Information

2.3.1 Aktuelle Situation und deren Bewertung

Derzeit gibt es auf dem Gelände der Sparrenburg vereinzelte Informationstafeln, die die allgemeine Geschichte der Burg nur unvollständig, teils sogar unrichtig darstellen. Ein einheitliches Design ist nicht gegeben. Informationen zu der außergewöhnlichen Ökologie der Festungsanlage und den daraus resultierenden unterschiedlichen Naturschutzaspekten fehlen vollständig.

Führungen der Bielefeld Marketing GmbH werden mit dem Schwerpunkt der allgemeinen Geschichte der Sparrenburg sowie der Alltagsgeschichte einer Burg und Festung in den Südostkasematten angeboten. Dazu finden während der Saison vom 01. April bis 31. Oktober täglich zwei öffentliche Führungen statt. Darüber hinaus können für interessierte Gruppen Führungen zu den Ausgrabungen und seit September 2010 auch zum Thema „Reisen, Handel und Verkehr“ gebucht werden. Außerdem starten und enden verschiedene Stadtführungsangebote auf der Sparrenburg. Die regulären Führungen in den Südostkasematten sind innerhalb der Saison täglich möglich, sie werden vor allem von Schulklassen und Familien genutzt. Zusätzlich bietet jeweils am Tag des Offenen Denkmals der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg e. V. besondere Führungen zur Bauhistorie in den ansonsten gesperrten Nordwestkasematten an. Insbesondere die Führungen in diesem Bereich werden stark nachgefragt.

Zur Geschichte der Sparrenburg werden kleine Broschüren angeboten. Die sechsseitigen Flyer in verschiedenen Sprachen sind kostenlos und werden gern von den Besuchern mitgenommen. Der ausführlichere „Burgführer“, der auf 24 Seiten über die geschichtlichen Aspekte, das Vorkommen und den Schutz der Fledermäuse und verschiedene Veranstaltungen auf der Burg informiert, ist gegen ein geringes Entgelt erhältlich. Neben den Broschüren werden auch Bücher zur Sparrenburg angeboten.

Ein einheitlicher Internetauftritt ist derzeit nicht vorhanden, vor allem hat die Sparrenburg keine von allen beteiligten Akteuren gemeinsam gepflegte Homepage. Bislang vorhanden sind Informationen auf der Internetseite www.bielefeld.de und zwei Webcams am Turm der Sparrenburg, die den Blick auf die Stadt und den Blick auf die Ausgrabungen bieten.

2.3.2 Entwicklung eines Informationssystems

Grundsätzliches:

Das zu entwickelnde Informationssystem soll die Geschichte der Sparrenburg als Teil der Stadtgeschichte aus bauhistorischer, militärgeschichtlicher und gesellschaftspolitischer Sicht sowie die Entwicklung und Besonderheiten des FFH-Schutzgebietes Sparrenburg möglichst umfassend und angemessen darstellen. Die historischen und ökologischen Themenbereiche sollen dabei so verbunden werden, dass die Burg und Festung mit ihren verschiedenen Aspekten als Gesamtheit dargestellt werden kann.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Sparrenburg nicht nur ein Ausflugsziel für geschichtlich und ökologisch interessierte Besucherinnen und Besucher ist, sondern auch der Erholung dient und für Veranstaltungen genutzt wird.

Informationen sollten sowohl auf dem Außengelände wie auch in bzw. an Gebäuden und Gebäudeteilen zurückhaltend angebracht und in einem einheitlichen Design mit Wiedererkennungswert dezent gestaltet werden. Sie sollten den Bereich, in dem sie stehen und auf den sie sich beziehen, nicht dominieren.

Ausstellungen in Gebäuden müssen auf das jeweilige Gebäude, seine Form und seine Funktion abgestimmt werden. Hier gilt es ebenso wie bei den Präsentationen auf dem Außengelände, dass das Informationssystem sich den erhaltenen Teilen unterordnet und den interessierten Besucherinnen und Besuchern eine Vertiefung der Materie anbietet, ohne sich aufzudrängen.

Beschilderungen sollten auf verschiedene Weise – etwa durch Publikationen, Flyer, ein erweitertes Angebot an Führungen durch die Kasematten und über das Burggelände zu verschiedensten Themen und Audio-Guides – ergänzt werden. Dabei ist auch das Bedürfnis gerade jüngerer Gäste nach interaktiven Angeboten zu berücksichtigen.

Grundsätzlich gilt, dass alle Darstellungs- und Informationsformen Interesse wecken und die Besucherinnen und Besucher motivieren sollen, mehr über die Sparrenburg zu erfahren. Bei allen Installationen und Entwicklungen muss die Einzigartigkeit des historischen Ortes gewahrt bleiben.

Das Informationskonzept soll zeitgleich mit den Gestaltungen der musealen Darstellungen und archäologischen Präsentationen fachlich ausgearbeitet werden. Dabei kann zum Teil auf vorhandene städtische Fachkompetenzen (u. a. Historisches Museum, Stadtarchiv, Umweltamt, ggf. Naturkunde-Museum) sowie auf die der Bielefeld Marketing GmbH und von unterstützenden Organisationen zurückgegriffen werden. Hier ist in erster Linie der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg e. V. zu nennen, in Betracht kommt darüber hinaus eine Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld.

Themen und erlebbare Orte:

Es wird vorgeschlagen, schwerpunktmäßig folgende Themen zu berücksichtigen, die überwiegend auch schon bestimmten Standorten zugeordnet werden können:

- Grundlegende Informationen zur Sparrenburggeschichte

Die Sparrenburg diente im Verlauf ihrer Geschichte verschiedenen Territorialherren als Herrschafts- und Verwaltungssitz. Mit dem Wechsel der Herrschaft veränderte sich auch ihre jeweilige Funktion. Besonders die Herrschaft der Grafen von Ravensberg (Erwähnung der vier Landesburgen), die militärische und politisch-administrative Funktion des Festungsbaus für das Herzogtum Kleve bis hin zur Herrschaft der Könige von Preußen und Übernahme durch die Stadt als bürgerliches Wahrzeichen werden an zentraler Stelle dargestellt.

Die inhaltliche Vertiefung erfolgt dann jeweils vor Ort an einem Gebäudeteil, dem ein spezifisches historisches/ökologisches Thema zugewiesen wird.

- Stadtgründung und Landesherrschaft – Marienrondell

An der Sichtachse Marienkirche-Neustadt-Altstadt wird die bislang ungelöste Frage aufgeworfen, ob sich die Stadt im Schutze der Burg angesiedelt hat oder vielmehr die Burg nach der Stadtgründung zu ihrem Schutz errichtet wurde.

Des Weiteren wird auf die Bedeutung der Marienkirche als ehemalige Stiftskirche und herrschaftliche Grablege eingegangen. Ergänzt werden können diese Informationen mit Hinweisen zum Spiegels Hof als ehemaliger Burgmannshof sowie zur sog. 55er Kaserne als bauliches Zeugnis preußischer Landesherrschaft (Nutzung der Sparrenburg als Steinbruch zum Bau der Kaserne).

- Die mittelalterliche Burg (um 1250-1535) – Verlies im Turmstumpf

Zum einzigen erhaltenen mittelalterlichen Raum werden geschichtliche und baugeschichtliche Aspekte dieses Ortes erläutert und z. B. durch Öffnung des Angstloches im Untergeschoss des Turmes hervorgehoben. Informationen zur Ökonomie einer mittel-

terlichen Burg (Personal und Alltagskultur, z. B. Philipp v. Waldeck als Amtmann u. Statthalter) können ergänzt werden.

- Von der Burg zur Festung (1535 - um 1600) – Zeughaus
Am Zeughaus wird zum einen die Motivation zum Ausbau der Burg zur Festung erläutert (Sicherung der Landesherrschaft nach außen und Herrschaftszeichen nach innen unter der neuen Landesherrschaft). Zum anderen werden Baustruktur und Funktion der Gesamtanlage (Zeughaus und angrenzende Rondelle) einschließlich der Brücke und Verbindungen erläutert. Die Würdigung und Einbettung der Gesamtanlage in die europäische Wehrarchitektur sollte ebenso erfolgen, des Weiteren sollte über das Zeughaus als Repräsentationsbau und als Zweckbau informiert werden.
- Von der Burg zur Festung (1535 - um 1600) – Windmühlenrondell / Kiekstatttrondell
An den Rondellen erfolgen Informationen zu deren Baustruktur und militärgeschichtlicher Funktion. Von der historischen Bedeutung wird an dieser Stelle übergeleitet zur heutigen Bedeutung als Quartier für Fledermäuse.
- Informationen zum Scherpentiner – Windmühlenrondell bzw. Südwestkurtine
Da der Scherpentiner in der Regel nicht betreten werden darf, werden Informationen zu dieser besonderen Bauform und zu seinem Baumeister Pasqualini oberhalb der Spitzbastion angebracht. Hier wird auch auf die besondere Bedeutung des Scherpentiners innerhalb des FFH-Schutzgebietes eingegangen.
- Entfestung und Veränderung der Baustruktur – Schusterrondell
Die geschichtliche Entwicklung von der Verfüllung der Rondelle über die Schleifung der Festungsmauern und die Umnutzung der Kasematten wird am Schusterrondell dargestellt. Hier werden des Weiteren Informationen zum Goldlack auf der Sparrenburg angebracht.
- Fledermäuse und Kasematten – Südostkasematten
Das System der Kasematten einschließlich der historischen Funktion einzelner Räume wird an bzw. in den begehbaren Süd-Ost-Kasematten beschrieben.
An dieser Stelle erfolgen darüber hinaus Informationen zu den Kasematten als Fledermausquartier, ggf. auch zur Lebensweise von Fledermäusen in alten Gebäuden.
- Ausflugsziel u. Wahrzeichen der Stadt – Burghof mit Denkmal
Die geschichtliche Entwicklung der Sparrenburg als gesellschaftlicher und politischer Ort des Bielefelder Bürgertums (19. Jahrhundert) mit der Einweihung des Denkmals durch Kaiser Wilhelm II. im Jahr 1900 wird am Denkmal des Großen Kurfürsten dargestellt.
- Baugeschichte und Nutzungen – Restaurantgebäude
Hier wird die Sparrenburg als Verwaltungsgebäude und Gefängnis unter brandenburgisch / preußischer Herrschaft, der Neubau im 19. Jahrhundert und Nutzung als Museum mit Festsaal sowie der Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und Nutzung als Gaststätte beschrieben.

- Mittelalter bis 19. Jahrhundert – Turm
Informationen über die Wehrfunktion des Turms und seine Funktion als Machtsymbol (Vergleich Ravensburg) sowie über die Aufstockung des Bergfrieds zum Aussichtsturm im 19. Jahrhundert erfolgen im bzw. am Turm. Hier können Informationen über die Bedeutung des Efeus für die Fledermäuse und ggf. zum Turmfalke ergänzt werden.
- Ökologische Bedeutung – Festungsmauern
Schließlich werden wichtige Informationen zur Ökologie auf der Sparrenburg, wie zu historisch überlieferten und heutigen Tier-, Pflanzen- und Baumbeständen im Umfeld der Burg (Goldlack, Schnecke) gegeben.

Darstellungsformen:

Entsprechend der zu vermittelnden Inhalte und den jeweiligen Orten ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Präsentation der Inhalte, ebenso kann sich auch aus der Art einer Präsentation ein bestimmter Standort ergeben.

Grundsätzlich ist eine barrierefreie Vermittlung der Informationen zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund werden unterschiedliche Medien, die mit verschiedenen Sinnen (Hören, Sehen, Tasten) wahrnehmbar sind, empfohlen.

Denkbare Darstellungsformen sind

- Kurze Hinweistafeln für grundlegende Informationen (Namen, Daten, Bedeutung)
- Stelen mit ausführlicheren Informationstexten
- Fernrohr mit kurzem Hinweistext zur Fokussierung von Besonderheiten (dies kann ein schlichtes Stahlrohr ohne jegliche optische Verstärkung sein, das den Blick des Betrachters auf ein in Blickweite gelegenes Objekt lenkt, kann aber auch ein klassisches Fernrohr sein)
- Flyer in verschiedenen Sprachen (auch mit Tastplan für sehbehinderte Besucherinnen und Besucher)
- Multimedia-Terminal
- Audio-Guides (mehrsprachig)



Beispiel Stele



Beispiel Fokussierungfernrohr



Beispiele Informationstafeln in den Kasematten

Welche Darstellungsform an welchem Ort zu wählen ist, ist anhand der jeweils zu vermittelnden Inhalte bei der fachlichen Ausarbeitung festzulegen.

Rundgänge und Rallyes:

Die einzelnen Stationen werden möglichst so konzipiert, dass sie sich zu einem Rundgang (ggf. verschiedene thematische Rundgänge) zusammenfügen. Diese Rundgänge sollten von Besucherinnen und Besuchern eigenständig, medienunterstützt (durch Flyer, mehrsprachige Audio-Guides) oder im Rahmen einer Führung erschlossen werden können.

Dazu sollte das Angebot an Führungen um zusätzliche geschichtliche und ökologische Themen erweitert werden. Gerade die Ökologie der Sparrenburg bietet sich für Führungen an, die in Abstimmung zu den aktuellen Jahreszeiten und den jeweiligen Einzelaspekten stattfinden können.

Ein weiteres interaktives Angebot kann in Form von vorgefertigten Rallyes bestehen, bei denen Kinder oder Erwachsene einzelne Informationsstationen aufsuchen und sich informieren müssen, um vorgefertigte Fragen beantworten zu können.

Internet:

Im Internet wird eine eigenständige und dem aktuellen Standard entsprechende Homepage der Sparrenburg mit einem umfassenden Angebot an ein- und weiterführenden Informationen zu historischen und ökologischen Themen erstellt. Eine Verlinkung zu den einzelnen Akteuren ist möglich, der Großteil der Informationen sollte jedoch direkt auf der Seite abrufbar sein. Die Homepage mit Informationen zu allen Aspekten der Burg- und Festungsanlage sowie zu aktuellen Veranstaltungen, Führungen und anderen Neuigkeiten wird ständig gepflegt und aktualisiert. Als zusätzlicher Service werden die verschiedenen Flyer zur Sparrenburg als pdf-Download angeboten und eine Buchungsplattform erstellt.

Fazit:

Ein fachlich konzipiertes, attraktiv und abwechslungsreich gestaltetes Informationsangebot zu den verschiedenen Aspekten der Sparrenburg ist ein zusätzlicher Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher, führt zu einer erhöhter Verweildauer und weckt das Interesse, sich weitergehend mit der Geschichte der Sparrenburg und der einzigartigen Ökologie vor Ort zu beschäftigen. Es macht einen Besuch auch zu der Jahreszeit, in der die Kasematten und der Turm aus Gründen des Naturschutzes nicht betreten werden dürfen, reizvoll.

3. Naturschutz

Die Sparrenburg ist – wie bereits dargestellt - mit der sie umgebenden parkartigen Grünanlage zum Schutz der Fledermäuse als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) ausgewiesen. Sie stellt damit aus Naturschutzsicht ein Gebiet von europäischem Rang dar und ihr Schutz ist ein Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Dieser Schutz umfasst insbesondere

- die Erhaltung der Kasematten als unterirdische (Winter-)Quartiere,
- die Vermeidung von Belastungen und Beeinträchtigungen dieser Quartiere, z.B. durch Licht und Lärm,
- den Erhalt und die Förderung des Struktureichtums der umgebenden Parkanlage und hier besonders des Alt- und Totholzanteils und der Höhlenbäume in den waldähnlichen Baumbeständen.

Darüber hinaus gibt es an der Sparrenburg weitere bedeutsame und burgspezifische Pflanzen und Tiere, welche die ökologische Qualität des Gesamtstandortes Sparrenburg mitbestimmen. Hier sind z. B. der Goldlack in der Burgmauer und die bedeutsamen Schneckenvorkommen am Mauerfuß zu nennen.

Bei Maßnahmen, welche das FFH-Gebiet beeinträchtigen könnten, muss eine spezielle FFH-Verträglichkeitsprüfung durchgeführt werden. Als Auflage wurde in der FFH-Verträglichkeitsprüfung zum Beginn der Sanierungsarbeiten die Erstellung eines Konzeptes zur Sicherung der Qualität des FFH-Gebietes Sparrenburg festgelegt, das alle Sanierungsmaßnahmen berücksichtigt. Das im März 2008 fertig gestellte Konzept „Naturräumlicher Konzeptplan Burg und Festungsanlage Sparrenberg“ listet zahlreiche Maßnahmen, insbesondere zum Schutz

der Fledermäuse und ihres Lebensraumes, auf. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist damit eine Voraussetzung für die weiteren Sanierungsmaßnahmen und die eingeleiteten archäologischen Grabungen. Bereits umgesetzte Maßnahmen des Konzeptes werden im Rahmen der folgenden Situationsanalyse und Bewertung berücksichtigt.

3.1 Situationsanalyse

Fledermäuse

Die Fledermäuse nutzen an der Sparrenburg unterschiedliche Strukturen als Teil ihres Lebensraumes. Die Kasematten dienen als Winter- und Zwischenquartier, Spalten in der Außenmauer als Tagesunterstand, der Baumbestand auf der Burg und in der umgebenden Grünanlage als Jagdraum und Leitlinie oder, sofern Höhlen oder Rindenabplatzungen vorhanden sind, auch als Quartier, um einige wichtige Beispiele zu nennen.

Die Kasematten als Fledermausquartier

Veranlassung für die Ausweisung der Sparrenburg als FFH-Gebiet war der artenreiche Bestand an Fledermäusen im Winterquartier in den Kasematten. Insbesondere führten die Arten Bechsteinfledermaus und Teichfledermaus als Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, für die besondere Schutzmaßnahmen ergriffen werden müssen, zu dieser Einstufung.

Die Kasematten der Sparrenburg teilen sich in zwei Bereiche auf, die beide von Fledermäusen genutzt werden. Das sogenannte Besuchersystem unter bzw. zwischen Marien- und Schusterrondell kann in der Zeit von Anfang April bis Ende Oktober im Rahmen von Führungen besichtigt werden. Auch steht das Schusterrondell mit einer Feuerstelle für weitere Veranstaltungen, z. B. auch private Feiern zur Verfügung. Vom 1. November bis zum 31. März ist das Besuchersystem zum Schutz der überwinterten Fledermäuse gesperrt. Das sogenannte Fledermausssystem (unter und zwischen Kiekstatt- und Windmühlenrondell) ist ganzjährig gesperrt und nur im Rahmen von sehr wenigen Ausnahmen, wie z. B. dem Tag des Offenen Denkmals zugänglich.

Beide unterirdischen Kasemattensysteme bieten mit ihren vielfältigen Hang- und Unterschlupfmöglichkeiten und den verschiedenen Temperatur- und Feuchtbereichen gute Voraussetzungen für die Überwinterung von Fledermäusen. Die Gänge und Räume werden im Winter ehrenamtlich regelmäßig auf Fledermäuse im Winterschlaf untersucht. Aufgrund der unübersichtlichen und vielfach nicht einsehbaren Strukturen der Mauern handelt es sich bei den Ergebnissen nicht um die absoluten Bestände, sondern nur um einen Teil der Überwinterer. Gleichwohl sind die Ergebnisse über die Jahre vergleichbar.

Das Fledermausssystem wird seit ca. 15 Jahren regelmäßig untersucht. Die Artenzahlen schwanken in dieser Zeit bei einem gleichbleibenden Trend zwischen 2 und 5 Arten je Begehung. Bei den Individuenzahlen sind nach einem Höhepunkt im Winter 2003 die Zahlen allerdings kontinuierlich zurückgegangen.

Im Besuchersystem wird erst seit ca. 10 Jahren regelmäßig kontrolliert. Die Artenzahlen liegen hier bei einem ebenfalls gleichbleibenden Trend leicht unter denen des Fledermaussystems. Die Individuenzahlen lagen anfangs niedrig und sind ab dem Dezember 2005 entgegen dem Trend im Fledermausssystem unter Schwankungen gestiegen.

Die besondere Zielart Bechsteinfledermaus wird nur sporadisch gefunden: Winter 96/97, 02/03 und 03/04. Die Teichfledermaus als zweite besondere Zielart wurde neben einem frühen Nachweis im Winter 95/96 auch in den Wintern 08/09 und 09/10 nachgewiesen. Alle Nachweise dieser beiden Arten liegen im Fledermaussystem.

Neben der Nutzung der Kasematten als Winterquartier dienen sie gemeinsam mit den Außenanlagen, insbesondere im Spätsommer, als Treffpunkt und Ort sozialer Kontakte (Schwarmzeit der Fledermäuse). Unter anderem lernen Jungtiere zu dieser Zeit die traditionellen und für sie überlebenswichtigen Winterquartiere kennen.

Die Außenanlagen und der umgebende Park als Lebensraum für Fledermäuse

Aufgrund des methodisch bedingten hohen Zeit- und Kostenaufwandes wurden Sommeruntersuchungen bislang nur in den Jahren 2001 und 2002 durchgeführt. Diese Untersuchungen haben die Nutzung der Burgaußen- und der Parkanlagen durch Fledermäuse belegt. Dabei wurden neben den Arten, welche die Kasematten als Winterquartier nutzen auch zwei weitere Fledermausarten nachgewiesen. Verschiedene Strukturen werden hier zu unterschiedlichen Zwecken genutzt:

- Spalten in den Außenmauern dienen als Sommerunterschlupf.
- Markante Punkte, das können die Einflugsöffnungen zu den Kasematten, Mauern, der Turm oder auch Bäume sein, sind im Herbst Treffpunkt für schwärmende Fledermäuse.
- Die Bäume und waldartigen Bereiche an der Sparrenburg dienen aus Fledermaussicht gleich drei Funktionen. Sie sind Leitlinie auf Flugrouten, Jagdhabitat und Unterschlupf.

Besonders muss hier auf das Potential der Efeubestände an Mauern und Bäumen hingewiesen werden. Der Efeu lockt mit seinem Nektarangebot im Herbst zahlreiche Insekten und damit auch potentielle Beute für die Fledermäuse an, die bei sonst eingeschränktem Angebot im Herbst hier wichtige Reserven für den Winter bilden können. Im Zuge von Kompensationsmaßnahmen für beseitigtes Efeu wurden am östlichen Ausgang von der Straße Am Sparrenberg und auf dem Scherpentiner Flächen mit Strauchefeu (*Hedera helix* „Arborescens“) bepflanzt.

Weitere burgspezifische Pflanzen und Tiere

In der Südostmauer der Sparrenburg im Bereich des Brückenübergangs und am Schuster Rondell wachsen diverse Exemplare des Goldlacks, eines gelb blühenden Halbstrauches. Der Goldlack wird von alters her als Zier- und Heilpflanze kultiviert. Der eigentliche Ursprung der Pflanze liegt im Mittelmeergebiet. Viele Vorkommen an Burganlagen deuten darauf hin, dass die Art aus den früheren Burggärten verwildert ist.

Weiterhin hat die Sparrenburg eine besondere Bedeutung für eine eher unscheinbare Tiergruppe, die Schnecken. Im Jahr 2002 konnten bei einer Stichprobenartigen Untersuchung allein 23 Arten festgestellt werden, davon drei Rote-Liste-Arten. Besonders hervorzuheben ist das Vorkommen von sieben verschiedenen Arten der Schließmundschnecken, allesamt Mauer bewohnende Arten, die vielfach durch Sanierungen und Modernisierungen gefährdet sind. Viele dieser Arten erreichen hier zudem ihre nördliche Verbreitungsgrenze in Deutschland und haben damit auch eine besondere zoogeographische Bedeutung.

3.2 Bewertung

Fledermäuse:

Qualität der Kasematten als Winterquartier

Die Sparrenburg wird seit Jahrzehnten auch im Winter touristisch genutzt. Zwar sind die Kasematten seit vielen Jahren im Winter nicht geöffnet und es finden keine Führungen und anderen Veranstaltungen statt, Beeinträchtigungen sind aber gleichwohl vorhanden.

In der Vergangenheit ist es in den Kasematten aus verschiedenen Gründen zu einer Ver-
nichtung bzw. Entwertung von Spaltenquartieren gekommen. Z. B. sind bei der Verlegung
von Lichtleitungen in Spalten und Rissen und dem anschließenden Verputzen sowie der
Montage von Lampen Hang und Unterschlupfplätze verloren gegangen.

Durch die Feuerstelle im Schusterrondell, durch Fackelnutzung und auch durch das Aufstel-
len von Kerzen und Teelichtern direkt in Spalten wurden durch die Russablagerungen Klein-
quartiere entwertet. Die Nutzung des Besuchersystems für Veranstaltungen ist lang geübte
Praxis und damit nach FFH-Recht zulässig, solange das Gebiet nicht in seiner Gesamtheit
beeinträchtigt wird. Zur Nutzung von Feuer bzw. Fackeln gibt es Vereinbarungen, welche
Teile des Besuchersystems von diesen Beeinträchtigungen freihalten sollen.

Durch offene bzw. mit Metallplatten abgedeckte Schächte zu den Kasematten wird Lärm in
die Winterquartiere eingetragen. Hier ist insbesondere das mit erheblichen Lärmentwicklun-
gen verbundene und vor allem bei Kindern beliebte Trampeln auf den Metallabdeckungen
und das Einwerfen von Feuerwerkskörpern zu Silvester zu nennen. Diese Beeinträchti-
gungsquelle ist in den letzten Jahren verringert worden, z. B. durch eine Abdeckung aus
massiverem Metall oder Verkleidungen von Gittertoren. Das in den letzten Jahren praktizier-
te Verbot von Feuerwerkskörpern zu Silvester auf der Sparrenburg hat ebenfalls zu einer
Minderung der Lärmbelastung im Winterquartier beigetragen.

Sanierungsmaßnahmen und archäologische Ausgrabungen können ebenfalls Beeinträchti-
gungen der Qualität der Kasematten als Winterquartier, aber auch des Sommer- und Herbst-
lebensraumes der Fledermäuse, verursachen. Hier sind vor allem die Beseitigung von Bäu-
men und des Efeus sowie der Lärm, die Vibrationen und der Staub während der Arbeiten zu
nennen. Mit in der FFH-Verträglichkeitsprüfung festgelegten Vermeidungs-, Verminderungs-
und Ausgleichmaßnahmen, z.B. Bauzeitenbeschränkungen und Neupflanzungen, wurden
diese Beeinträchtigungen insgesamt minimiert.

Es ist mit Blick auf die negative Entwicklung der Individuenzahlen im Fledermaussystem ins-
gesamt nicht auszuschließen, dass die Sanierungs- und Grabungsaktivitäten trotz arten-
schutzrechtlicher Auflagen im Bereich des Fledermaussystems hierfür mit ursächlich sind.
Insgesamt haben die Kasematten bei entsprechendem Schutz das Potential zu einem hoch-
wertigen Winterquartier.

Qualität der Außenanlagen der Sparrenburg aus Fledermaussicht

Die Nutzung der Außenanlagen der Sparrenburg durch Spazierengehen, Teilnahme an Füh-
rungen, Musikveranstaltungen etc. sind in aller Regel aus Fledermaussicht unschädlich.

Größere Veranstaltungen, die durch Lärm- oder Lichtemissionen Auswirkungen auf den Lebensraum der Fledermäuse haben könnten, werden auf ihre Vereinbarkeit hin überprüft. Sensible Bereiche, wie z. B. die Eingänge zu den Kasematten werden besonders geschützt.

In den letzten Jahren wurden im Rahmen der Verkehrsicherung, zur Verbesserung von Sichtbeziehungen und zur Durchführung von Mauersanierungen und archäologischen Grabungen zahlreiche Bäume an und auf der Burg entfernt. Nur in sehr geringem Umfang wurden Ersatzbäume gepflanzt. Durch Untersuchungen der Bäume vor der Fällung kann mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit die direkte Schädigung von Fledermäusen durch Verletzung oder Tötung ausgeschlossen werden. Die Auswirkungen der Baumfällungen auf die Funktion als Jagdrevier und Leitlinie sind sehr schwer zu prognostizieren. Es ist nicht auszuschließen, dass bei weiteren Fällungen von Bäumen diese Funktionen beeinträchtigt werden und das FFH-Gebiet in seinen Schutzziele geschädigt wird.

Im Zuge der Sanierung der Außenmauer des Kiekstatttrondells musste der großflächig vorhandene Efeu entfernt werden. Neu gepflanzter Efeu blüht nicht sofort, sondern je nach Wuchsbedingungen erst nach 8 – 12 Jahren, wenn er eine besondere Altersform erreicht hat. Daher musste, um kurzfristig einen Ausgleich schaffen zu können, auf eine spezielle Züchtung zurückgegriffen werden. Im Jahr 2008 wurde daher im Bereich des Aufgangs zum unteren Parkplatz an der Burg eine Fläche mit bereits im ersten Jahr blühendem strauchartig wachsendem Efeu bepflanzt. 2009 wurde auch auf dem Scherpentiner eine Fläche mit diesem Efeu bepflanzt. Durch Untersuchungen bleibt zu klären, ob diese horizontal orientierten Efeufächen den bisherigen vertikalen Efeubewuchs an den Mauern komplett ersetzen können.

In den letzten Jahren gefälltte Bäume enthielten teilweise Höhlen und Rindenabplatzungen, welche potentielle Quartiere insbesondere auch im Sommer darstellten. Da Baumersatzpflanzungen diese Funktion erst weit in der Zukunft übernehmen können, ist besonderes Augenmerk auf die verbleibenden Bäume zu richten. Darüber hinaus wurden im Jahr 2001 in den Außenanlagen um die Burg 30 Fledermauskästen aufgehängt, um zusätzlich Höhlenquartiere bereitzustellen. Diese wurden allerdings bislang kaum von Fledermäusen angenommen.

Weitere burgspezifische Pflanzen und Tiere

Die Bestände des Goldlacks an der Sparrenburg sind seit sehr langer Zeit bekannt und daher nicht nur aufgrund der Seltenheit der Art, sondern auch wegen ihrer Historie eine Besonderheit, die zu erhalten ist. Sie sind durch die notwendigen Sanierungsmaßnahmen an der Mauer gefährdet.

Durch die Sanierungsarbeiten an der Nordostmauer der Burg wurden unwissentlich die Schneckenbestände in diesen Bereichen erheblich beeinträchtigt, insbesondere der Bestand der Zahnlosen Schließmundschnecke (*Balea perversa*), einer Rote-Liste-Art in NRW, wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Dem herausragenden Bauwerk Sparrenburg fehlt eine Brutgelegenheit für einen typischen Bewohner Menschen gemachter Felslandschaften, den Turmfalken.

3.3 Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen und ihre Wirkung:

Der Naturräumliche Konzeptplan Burg- und Festungsanlage Sparrenberg führt zahlreiche Maßnahmen zum Schutz und zur Unterstützung der in und an der Burg siedelnden Tiere und Pflanzen auf und erläutert diese ausführlich. Natürlich liegt der Schwerpunkt bei den Fledermäusen als Zielarten der FFH-Gebietsausweisung. Im Folgenden sind beispielhaft Maßnahmen aus diesem Konzept genannt. Sie werden ergänzt durch einige zusätzliche Vorschläge.

Maßnahmen für Fledermäuse:

Maßnahmen in und an den Kasematten

- Die lärmintensiven Metallabdeckungen der Schächte zu den Kasematten werden im Rahmen des Baufortschritts bei der Sanierung durch Lärm mindernde Abdeckungen ersetzt.
- Ebenso werden im Rahmen des Baufortschritts die vertikalen Gitter von Toren und anderen Öffnungen gegen horizontale Gitter ausgetauscht, um den Fledermäusen verbesserte Einflugmöglichkeiten zu schaffen.
- Der neu geöffnete Treppenaufgang zum Kiekstatttrondell wird in Abstimmung mit dem Präsentationskonzept dauerhaft abgesperrt und verlorengegangene Hangplätze für Fledermäuse neu geschaffen.
- Bei Vermietung des Schusterrondells für Veranstaltungen ist in der Regel eine „unkontrollierte“ Nutzung des gesamten Besuchersystems möglich. Durch den Einbau eines Gittertores in den langen Gang zum Marienrondell kann diese Nutzung bei privaten Veranstaltungen ohne wesentliche Einschränkungen räumlich begrenzt werden. Gleichzeitig werden die Nutzungsmöglichkeiten der Kasematten des Besuchersystems für Fledermäuse außerhalb der Winterruhe verbessert. Führungen sollen selbstverständlich dieses Tor passieren, um das gesamte Besuchersystem mit Schuster- und Marienrondell präsentieren zu können. Insgesamt verbleibt es bei der heutigen zeitlichen Nutzung des Besuchersystems, d.h. eine Nutzung vom 1. April bis zum 31. Oktober.
- Da die Untersuchungen gezeigt haben, dass die Kasematten auch außerhalb der Winterruhe von den Fledermäusen genutzt werden, muss das Fledermaussystem um Kiekstatt- und Windmühlenrondell ganzjährig geschlossen bleiben und kann nur für wenige Einzeltermine (Tag des Offenen Denkmals) außerhalb der Winterruhezeit der Fledermäuse geöffnet werden.
- Da der Einflug in die Kasematten des Fledermaussystems bevorzugt über den Scherpentiner erfolgt, hier gibt es keine Störungen durch Licht und Lärm, bleibt dieser wie bisher nicht öffentlich zugänglich.

Maßnahmen in den Außenanlagen

- Bei der Entwicklung, Gestaltung und Pflege der Außenanlagen auf und an der Burg sind aus Fledermaussicht die Funktionen Leitlinie, Quartier- und Unterschlupfgelegenheiten sowie Jagdlebensraum zu berücksichtigen.
- Bei der Sanierung der Burgmauern gehen Mauerspalten verloren. Daher werden in diesem Zuge auch neue, unter baulichen Aspekten unbedenkliche Mauerspalten als Fledermausquartiere geschaffen.
- Bei der Neugestaltung von Pflanzflächen, z. B. an der Südostseite des Restaurantgebäudes, werden Insekten anlockende Pflanzen berücksichtigt.
- Auf Flächen unterhalb der Burgmauern werden unter Berücksichtigung wichtiger Sichtachsen Leitlinien durch Pflanzung von Baumgruppen und Hecken sowie Anlage von extensiven Wiesenflächen geschaffen.
- Die umliegenden waldähnlichen Bereiche werden nachhaltig als Jagd- und Lebensraum für Fledermäuse entwickelt und Altholz und Höhlenbäume erhalten.
- Gerade in den Außenanlagen der Burg ist aber nicht nur die Herstellung der oben genannten Strukturen wichtig, sondern auch ihre dauerhafte Entwicklung und Pflege. Hierzu ist es auch aus Sicht des Naturschutzes notwendig, einen eigenen Pflegeplan (Parkpflegewerk) zu erstellen, der insgesamt die Unterhaltung der Grünbereiche auf und um die Burg regelt (s. dazu auch Punkt 1).

Maßnahmen für weitere burgspezifische Pflanzen und Tiere:

- Bei Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Goldlackbestände ist zu prüfen, ob die besiedelten Spalten erhalten werden können. Ist das nicht der Fall, sind neue Spalten zu schaffen, die sowohl die Standsicherheit der Mauer berücksichtigen, als auch vom Goldlack dauerhaft besiedelt werden können. In diese werden mit einem Minimalsubstrat junge Pflanzen oder Goldlacksamen eingebracht. Der keineswegs selbstverständliche Erfolg der Maßnahmen muss durch mehrjährige Begleitung dieses Teilprojektes sichergestellt werden. Unter diesen Rahmenbedingungen kann das für Nordrhein-Westfalen besondere Vorkommen des Goldlacks an der Sparrenburg gesichert werden.
- Zum Erhalt der Schneckenfauna mit mindestens drei Rote-Liste-Arten sind am Fuß der Burgmauern „Steingärten“ aus Muschelkalk anzulegen. Ihr Lückensystem dient als Rückzugsraum für die Schnecken. Um eine Wiederbesiedlung sanierter Mauerbereiche sicherzustellen, sind vor der Durchführung weiterer Sanierungen die Bestände umzusiedeln. Ausgewählte Mauerkronen werden durch extensive Begrünung mit an diese extremen Bedingungen angepassten Sedumarten (Fetthenne) als Schneckenlebensraum optimiert. In den sanierten Mauerbereichen werden kleine Mauerfugen als Rückzugsbereiche für Schnecken bei Trockenheit geschaffen. Die dauerhafte Pflege der speziellen Lebensräume ist in einem Parkpflegewerk zu regeln.

- Durch Aufhängen eines Nistkastens, z. B. zwischen Scherpentiner und Südwestmauer, kann mit einfachen Mitteln ein Turmfalke an der Burg wieder angesiedelt werden. Alternativ kann ein solcher auch von Eulen genutzt werden. Ein Turmfalke passt hervorragend zum Image einer Burg und sollte daher gezielt gefördert werden.

Die unter diesem Teilaspekt Naturschutz aufgeführten Maßnahmen sind, neben der laufenden Begleitung aller Aktivitäten auf der Burg, geeignet, den gesetzlichen Schutz der Fledermäuse im FFH-Gebiet zu gewährleisten und die ebenfalls wertgebenden Vorkommen weiterer Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Die Erreichung dieser Ziele muss durch eine fortgesetzte Kontrolle der Vorkommen sichergestellt werden.

4. Organisierte Veranstaltungen

4.1 Aktuelles Veranstaltungsangebot

Das Gelände der Sparrenburg, die den Besuchern zugänglichen Kasematten und das Gelände unterhalb der Festungsmauern rings um die Burg werden für eine Vielzahl von Veranstaltungen während der Burgsaison vom 01. April bis 31. Oktober genutzt. Die Veranstaltungen sind teils öffentlich, teils werden sie für einen privaten Teilnehmerkreis organisiert.

Sparrenburgfest:

Jeweils von Freitag bis Sonntag am letzten Wochenende im Juli eines Jahres veranstaltet die Bielefeld Marketing GmbH das Sparrenburgfest, einen mittelalterlichen Markt, der seit 2009 um ein Ritterturnier ergänzt worden ist. Aufgrund der archäologischen Ausgrabungen findet es seit dem Jahr 2009 auf dem Gelände rings um die Burg unterhalb der Kurtinen statt. Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an Einzelpersonen und Familien, die weniger Wert auf eine historisch genaue Inszenierung legen, als vielmehr den Eventcharakter genießen. Seitdem nach der Verlegung des Festes auf das untere Gelände Führungen auf dem oberen Burggelände möglich sind, zeigt sich zusätzlich der Bedarf an der Verbindung von Information und Entertainment. Die Veranstaltung wird jährlich von ca. 50.000 Personen besucht, die nicht allein aus Bielefeld, sondern aus der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe und auch dem weiteren Umland kommen.

Klassik auf der Burg:

In den Jahren 2008 und 2009 inszenierte die Bielefeld Marketing GmbH jeweils im August eine Open-Air-Konzertreihe mit klassischer Musik, die sich an kulturell interessierte Bielefelderinnen und Bielefelder sowie Besucherinnen und Besucher aus der Region richtete. Dies geschah im Jahr 2008 mit großem Erfolg noch auf dem oberen Burggelände. 2009 wurde die Veranstaltung dann ebenfalls auf das Gelände unterhalb der Sparrenburg in den Bereich vor der nordwestlichen Kurtine (Richtung Johannisberg) verlegt. Leider erhielt die Veranstaltung 2009 nicht den erwarteten Zuspruch, was allerdings wohl auf das Wetter und ein spektakuläres klassisches Open-Air-Konzert, das kurz zuvor stattgefunden hatte, zurückzuführen ist.

Konzerte Mittwochs auf der Burg:

An drei bis vier Terminen in den Sommermonaten veranstaltet das Kulturamt im Innenhof der Sparrenburg qualitätsvolle Konzerte im Rahmen des Kultursommer-Programms. Diese Kon-

zerte richten sich vorrangig an kulturell Interessierte aus Bielefeld und dem näheren Umland. Diese Konzerte haben regelmäßig auch spontanen Zulauf, so dass sich die Besucherzahlen im Rahmen von 150 bis 500 Personen bewegen.

Sparrenburg Spektakel:

Jeweils in der ersten Woche der Schulsommerferien veranstaltet das Trotz-Alledem-Theater auf dem Gelände unterhalb der nordwestlichen Kurtine ein Theater- und Spielprojekt für ca. 50 Kinder im Grundschulalter. Dabei dient die Sparrenburg nicht nur als Kulisse, vielmehr wird den Kindern auch die Möglichkeit geboten, sich z.B. im Rahmen einer Kasemattenführung mit der Geschichte der Sparrenburg vertraut zu machen.

Tag des Offenen Denkmals:

Der Tag des Offenen Denkmals ist eine von der Stiftung Denkmalschutz getragene bundesweite Aktion, die jeweils am zweiten Sonntag im September stattfindet. Ihr vordringlichstes Ziel ist es, durch die Öffnung sonst unzugänglicher Denkmale Interesse zu wecken und die Akzeptanz des Denkmalschutzes zu steigern. Bis 2008 hat ausschließlich der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg e. V. die Veranstaltungen für die Sparrenburg organisiert. Seit dem Jahr 2009 werden sie in Zusammenarbeit mit der Bielefeld Marketing GmbH entwickelt und durchgeführt. Im Rahmen der besonderen Führungen zum Tag des Offenen Denkmals werden innerhalb der Vorgaben des Umweltamtes auch die Nordwestkasematten gezeigt. Außerdem werden die Südostkasematten und die Umgebung der Burg und Festung mit einbezogen.

Hermannslauf:

Der Sportverein TSVE Bielefeld veranstaltet jährlich im April den Hermannslauf. Das Gelände vor der Sparrenburg in Richtung der Promenade wird für den Zieleinlauf und für die Siegerehrung genutzt. Auf dem unteren Parkplatz befinden sich stadtseitig die Zelte für die Sportler und Stellplätze für Sanitätsfahrzeuge etc.. Zielgruppen der Veranstaltung sind neben den teilnehmenden Sportlern auch deren Familien und sportbegeisterte Einzelpersonen. Die Zuschauer halten sich nicht allein in dem vom TSVE genutzten Bereich auf, sondern besuchen meist auch die Sparrenburg.

Feste feiern auf der Festung:

Auf Anfrage organisiert die Bielefeld Marketing GmbH während der Burgsaison vom 1. April bis 31. Oktober in den Kasematten des Schusterrondells ein üppiges Festmahl mit Programm. Dieses Angebot richtet sich hauptsächlich an Firmen und Vereine, die eine ungewöhnliche Umgebung für eine Veranstaltung mit maximal 100 Personen suchen und bei der der Eventcharakter im Vordergrund steht.

Kindergeburtstag auf der Sparrenburg:

Des Weiteren bietet die Bielefeld Marketing GmbH während der Burgsaison die Organisation von Kindergeburtstagen an. Das Angebot richtet sich an Gruppen von durchschnittlich 10 - 15 Personen (8 - 12 Kinder, 2 - 3 Erwachsene) und beinhaltet neben dem Grillen im Schusterrondell auch die altersgerechte Gewölbeführung. Hauptsächlich wird dieses Angebot von Familien aus Bielefeld und der näheren Umgebung wahrgenommen, die häufig die Sparrenburg bereits kennen.

4.2 Bewertung

Die jährlichen Veranstaltungen auf der Sparrenburg sind für die Bielefelderinnen und Bielefelder und auch für Gäste aus dem Umland wichtige Ereignisse. Sie beleben die Sparrenburg, machen sie weiter bekannt und erfüllen kulturelle Ansprüche auf unterschiedlichem Niveau. Regelmäßig ziehen Großveranstaltungen wie das Sparrenburgfest, aber auch der Hermannslauf viele tausend Menschen an, die sich in der Regel nicht nur für das Event an sich interessieren, sondern gleichzeitig den Blick auf die Stadt genießen, die Gastronomie nutzen und anderen Angeboten auf der Burg (z. B. Turmbesteigung und Gewölbeführung) gegenüber aufgeschlossen sind.

Die Wetterabhängigkeit bei Open-Air-Veranstaltungen und Kühle und Feuchtigkeit in den Kasematten sind dabei örtliche Rahmenbedingungen, die nicht zu beeinflussen sind.

Das umfangreiche Veranstaltungsprogramm mit den unterschiedlichen Angeboten bietet bereits jetzt für nahezu alle Bielefelderinnen und Bielefelder und viele Gäste aus der Region einen Grund oder Anreiz, die Sparrenburg zu besuchen. Es ist bewährt und wird dementsprechend auch beibehalten, was grundsätzlich auch für „Klassik auf der Burg“ gelten sollte, ggf. im zweijährigen Wechsel. Das Schwergewicht des jetzigen Angebots liegt dabei auf Veranstaltungen, bei denen der Unterhaltungswert im Vordergrund steht.

4.3 Weiterentwicklung des Veranstaltungsprogramms

Eine Weiterentwicklung des Veranstaltungsprogramms sollte Angebote berücksichtigen, die zurzeit noch nicht oder nur schwach abgedeckt sind.

Dementsprechend sollte das Veranstaltungsprogramm in erster Linie mit Veranstaltungen oder Veranstaltungsreihen mit kulturellem Anspruch angereichert werden. Aber auch für den kommerziellen Bereich gibt es einige Vorschläge. Die Weiterentwicklung des Veranstaltungsprogramms sollte dabei von den Besonderheiten, die die Örtlichkeit prägen und ihr Profil verleihen, geleitet sein.

Bei den nachfolgend beschriebenen Veranstaltungen handelt es sich um Vorschläge, Ideen und erste Ansätze, für die eine abschließende Konzeptionierung noch erforderlich ist.

Veranstaltungsreihen:

Veranstaltungen für Kinder zu burgspezifischen Themen

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der in diesem Konzept bereits beschriebenen Potentiale kommt für eine Weiterentwicklung des Veranstaltungsprogramms eine Veranstaltungsreihe zur kulturellen Bildung (Geschichte, Naturschutz), insbesondere für Kinder, in Betracht. Dabei werden die Bielefelder Museen (Historisches Museum, Naturkunde-Museum, ggf. Bauernhaus-Museum) ggf. unter Nutzung des „Grünen Hauses“ einbezogen. Hier kann an bestehende Angebote, z. B. des Naturkunde-Museums, im Rahmen von Ferienspielen angeknüpft werden.

Lesungen, Liederabende

Als ungewöhnlicher Veranstaltungsort bietet sich das Gelände der Sparrenburg auch für Lesungen und Liederabende für einen kleineren Besucherkreis an. Diese Veranstaltungen können im Schusterrondell, auf dem Burghof, aber ggf. auch in einem der Räume des Zeughauses stattfinden. Dadurch kann ein gänzlich neuer Besucherkreis an kulturell interessierten Menschen aus Bielefeld und dem Umland mit besonderem Anspruch gewonnen werden. Hier bietet sich die Einbeziehung der Kulturinstitute der Stadt Bielefeld für die weitere Konzeptionierung an (u. a. Kulturamt, Musik- und Kunstschule, Stadtbibliothek, Bühnen und Orchester).

Sparrenburg als Theater

Das gesamte Gelände bietet sich dafür an, Theateraufführungen, ggf. sogar mit wechselnden Spielorten, für einen beschränkten Teilnehmerkreis stattfinden zu lassen. Dabei können das Theater Bielefeld, das Philharmonische Orchester, die Musik- und Kunstschule, die freie Theaterszene, Kindertheater oder weitere Anbieter einbezogen werden. Allein die besondere Kulisse wird dazu beitragen, neue Besuchergruppen zu gewinnen.

Einzelveranstaltungen:

Informationstag zur Sparrenburg

Interessierten Besucherinnen und Besuchern kann im Rahmen eines Informationstages die Geschichte der Sparrenburg mit thematischen Schwerpunkten nahe gebracht werden. Eine solche Veranstaltung wird den Fokus der Teilnehmer auf Bereiche der Burg lenken, die sonst nicht wahrgenommen werden und in den normalen Führungen nur angerissen werden können. Der Informationstag richtet sich nicht nur an Personen, die die Burg allgemein kennenlernen möchten, sondern auch an Besucherinnen und Besucher, die sich vor allem für bestimmte Themen und Fachaspekte interessieren. Neben einer gesteigerten Erkenntnis der Bedeutung der Burg für Bielefeld und die Region kann dies auch zu einer größeren Akzeptanz der Einschränkungen, denen die Nutzung der Burg zur Berücksichtigung aller Interessen unterliegt, führen. Auf die Geschichte der Sparrenburg bezogen, wird diese Veranstaltung bereits zu einem großen Teil durch die Sonderführungen am Tag des Offenen Denkmals abgedeckt. Allerdings zeigt gerade die Resonanz bei dieser Veranstaltung, dass ein starkes Interesse in der Bevölkerung gegeben ist. Bei Planungen in diesem Rahmen sollten der Naturwissenschaftliche Verein und das Naturkunde-Museum eingebunden werden, damit sich die Veranstaltung neben der Geschichte auch auf die ökologischen Aspekte der Sparrenburg erstrecken kann. Es ist auch denkbar, aus verschiedenen thematischen Informationstagen eine Veranstaltungsreihe in regelmäßigen Abständen zu konzipieren. Ein solcher Informationstag kann auch als „Geschichtsfest“ für Bielefeld entwickelt und gefeiert werden.

Der Große Kurfürst lädt ein

Im Anschluss an eine Führung in den Kasematten wird ein Festmahl im Schusterrondell gegeben. Die Veranstaltung, an der 50 - 100 Personen teilnehmen können, erschließt einen neuen Besucherkreis, der Kultur in Verbindung mit einem Event zu schätzen weiß und dessen Interesse an der Geschichte der Sparrenburg geweckt wird.

Gruselnacht

Diese Veranstaltung, an der ebenfalls 50 – 100 Personen teilnehmen können, richtet sich in erster Linie an junge eventorientierte Besucherinnen und Besucher und ggf. an Familien mit

Kindern, deren Interesse für die Sparrenburg und für weitere Veranstaltungen so geweckt wird.

Die Bedeutung der Sparrenburg als ein „besonderer Ort“ in Bielefeld wird durch neue Angebote hervorgehoben und die Wahl der Bielefelder zum „liebsten Ausflugsziel“ unterstützt bzw. honoriert. Im Zuge der weiteren Entwicklungs- und Gestaltungsarbeiten der Sparrenburg werden sicherlich noch Ideen für Veranstaltungsformate entstehen. Eine Anpassung kann jederzeit erfolgen.

5. Gastronomie

Die Gastronomie auf der Sparrenburg ist seit Jahrzehnten untrennbar mit der Burg- und Festungsanlage verbunden. Sie ist für sich genommen und auch in Verbindung mit den sonstigen Nutzungen ein besonderer Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher und bietet in dieser Hinsicht entsprechendes Entwicklungspotential.

5.1 Bestandsanalyse und Bewertung

Die gastronomischen Räumlichkeiten des Restaurants Sparrenburg befinden sich im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss des Hauptgebäudes.

Der tägliche Restaurationsbetrieb wird im Erdgeschoss in einem lang gestreckten Raum auf zwei verschiedenen Ebenen durchgeführt, wobei die obere Ebene durch massive Holzbalken abgetrennt ist. Im ersten Obergeschoss befinden sich der sog. „Blaue Saal“ für ca. 80 - 100 Personen und das „Burgzimmer“ für 30 - 35 Gäste. Beide Räume werden für Feierlichkeiten, geschlossene Gesellschaften und Veranstaltungen vorgehalten. Im „Burgzimmer“ finden auch Trauungen durch das Standesamt Bielefeld statt.

Die Räumlichkeiten haben einen rustikalen Standard. Die bauliche Grundsubstanz ist in einem recht guten Zustand; teilweise gibt es jedoch sanierungsbedürftige Bereiche. Die gebäudetechnischen Anlagen müssen noch näher überprüft werden. Die sanitären Anlagen im Erdgeschoss sind auf jeden Fall sanierungsbedürftig.

Inneneinrichtung und Ausstattung der Gasträume sind rustikal gehalten, in Anbetracht des Alters abgenutzt und nicht mehr zeitgemäß.

Zur Gaststätte gehört die neu angelegte und attraktiv gestaltete Terrasse, die bei gutem Wetter mit bewirtschaftet wird. Die zunächst übernommene Möblierung der alten Terrasse wirkt mit ihren Kunststoffischen wenig angemessen.

Zwischen der Stadt Bielefeld und der seit Jahrzehnten in der Gastronomie der Sparrenburg tätigen Pächterfamilie besteht ein langfristiger Pachtvertrag (mit Optionen bis 2020).

Das gastronomische Konzept der Pächter ist auf eine deutsche Küche mit regionalen Schwerpunkten (westfälische Spezialitäten) und saisonalen Angeboten ausgerichtet. Von Zeit zu Zeit wird die Speisekarte mit Spezialitäten anderer Regionen angereichert.

Thematisch an die Sparrenburg angepasst werden zusätzliche Veranstaltungen, wie Krimi-/Mafia-Dinner, Rittergelage u. a. durchgeführt. So bietet das Restaurant Sparrenburg ganzjährig auf Anfrage für Gruppen bis ca. 70 Personen Festessen mit historischem Rahmenprogramm (Rittermahl). Darüber hinaus finden mehrfach im Jahr für ebenfalls bis zu 70 Personen Dinner mit verschiedenen schauspielerischen Rahmenprogrammen statt (Krimi-, Dracula-, Gangster- und Westerdinner).

5.2 Entwicklung der Gastronomie

Die Entwicklung der Gastronomie auf der Sparrenburg wird mit dem Ziel, den im Leitbild definierten hohen Qualitätsanspruch zu erfüllen, betrieben. Entsprechend der Bedeutung und der Attraktivität der Sparrenburg muss die Gastronomie perspektivisch zu einer für Bielefeld ersten Adresse werden, die auch für repräsentable und offizielle Anlässe genutzt werden kann und mit ihrem gastronomischen Angebot und ihrem Ausstattungskonzept überzeugt.

Mittelfristig stellt dazu der bestehende Pachtvertrag den entsprechenden Rahmen. Grundlegende Veränderungen sind nach Ablauf der Option durch eine Neugestaltung der Vertragssituation möglich, wobei dann auch die Einbeziehung der gegenwärtig zu Wohnzwecken genutzten Räumlichkeiten in die gastronomische Nutzung naheliegt. Dazu werden zu gegebener Zeit (etwa 2018) entsprechende Planungen erstellt und vorgestellt.

Bis dahin wird im Rahmen der gegenwärtig gegebenen Möglichkeiten auf Optimierungen hingewirkt.

Dafür sind bauliche und innenräumliche Gestaltungs- und Ausstattungsmaßnahmen vorzunehmen, die bei der Stadt Bielefeld, insbesondere aber von den Pächtern den Einsatz erheblicher finanzieller Mittel erfordern.

Die innenräumliche Renovierung von Restaurant, Burgzimmer und Blauem Saal ist grundsätzlich durch die Pächter zu veranlassen und zu finanzieren. Die Erstellung einer umfassenden Zielkonzeption ist hierfür erforderlich. Das weitere Vorgehen in Bezug auf das Einrichtungskonzept wurde unter Einbeziehung der Vertragsbrauerei mit den Pächtern geplant. Danach soll eine Konzeption erstellt werden, die sowohl die vorhandenen Gegebenheiten als auch die definierten Ansprüche berücksichtigt. Dabei soll das vorhandene rustikale Ambiente zwar grundsätzlich erhalten bleiben (u. a. Erhalt der vorhandenen Eichenbalken), ansonsten aber klare und geordnete Linien in Möblierung, Ausstattung und Dekoration herrschen. Insofern wird eine ansprechende Kombination aus einem historischen Ambiente und moderner Schlichtheit angestrebt. Als erster Schritt soll dazu die untere Ebene des Restaurants neu gestaltet werden. Dieser Bereich soll neben der Terrasse insbesondere für Mittags- und Nachmittagsgäste zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus soll eine angemessene attraktive Möblierung für die neue Terrasse angeschafft werden. Die Neubeschaffungen werden mit der Stadt Bielefeld abgestimmt.

Seitens des Verpächters wird darauf hingewirkt, dass die weiteren Renovierungsarbeiten in der Gaststätte und den Gasträumen in der ersten Etage folgen.

Die bauliche Renovierung betrifft in erster Linie die Stadt Bielefeld. Im Hinblick auf die anstehenden Maßnahmen wird der ISB unter Berücksichtigung der Haushaltslage prüfen, wann diese durchgeführt werden können.

Die bestehende Gaststättenkonzeption mit ihrer Ausrichtung auf die deutsche und westfälische Küche kann durchaus beibehalten werden. Auch die besonderen Veranstaltungen sollten weiterhin angeboten werden.

Für die Schnellrestauration steht künftig der unter 2.1 beschriebene Museumsshop/Kiosk anstelle des Kiosks auf dem Burghof zur Verfügung.

6. Standesamtliche Trauungen auf der Sparrenburg

6. 1 Gegenwärtiges Angebot

Das Burgzimmer des Sparrenburg-Restaurants wird bereits seit 1995 vom Standesamt Bielefeld als Trauzimmer genutzt. Das Angebot ist ein Bestandteil des Konzepts „Heiraten im besonderen Ambiente“ des Standesamtes Bielefeld, das den Hochzeitspaaren die Möglichkeit einräumt, an ausgewählten Örtlichkeiten mit einem besonderen Bezug zu Bielefeld die standesamtliche Trauung zu vollziehen.

Eheschließungen werden auf der Sparrenburg grundsätzlich an Donnerstagen und Freitagen durchgeführt. Das Trauzimmer bietet bis zu 25 Gästen Platz. Mit rund 300 Eheschließungen jährlich ist die Sparrenburg der am meisten genutzte und beliebteste externe Trauort in Bielefeld. „Das Wahrzeichen ihrer Stadt ist für die Bielefelder zu einer echten Herzensangelegenheit geworden“ stellt die Leiterin des Bielefelder Standesamtes in einem Presseartikel vom 12. Januar 2011 fest.

Da zu den Eheschließungen häufig Gäste von außerhalb anreisen, sind die dortigen standesamtlichen Trauungen eine gute Möglichkeit, die Sparrenburg und Bielefeld weiter bekannt zu machen und damit eine nicht zu vernachlässigende Maßnahme der Stadtwerbung. Die Sparrenburg fungiert hier in besonderer Weise als „Aushängeschild“.

6. 2 Entwicklung

Um den Brautpaaren ein angemessenes gehobenes Ambiente zu bieten und um die Werbefunktion der standesamtlichen Trauungen für die Sparrenburg und Bielefeld zur Wirkung zu bringen, ist dauerhaft von allen Beteiligten ein hoher Qualitätsstandard zu erfüllen.

Da gerade im Standesamtsbereich regelmäßige Fortbildungen rechtlich vorgeschrieben sind, wird davon ausgegangen, dass dieser Standard seitens des Standesamtes eingehalten wird.

Bezüglich der räumlichen Gegebenheiten würden die Trauungen in hohem Maße von Neugestaltungen und Renovierungen sowohl des Trauzimmers als auch des gesamten Gebäudes profitieren. Ein attraktiveres Ambiente würde möglicherweise auch mehr Brautpaare ver-

anlassen, ihre Hochzeitsfeier, einen Sektempfang oder ein Mittagessen mit den Gästen im Sparrenburgrestaurant bzw. in den Räumlichkeiten der ersten Etage auszurichten.

Auch die übrigen Gestaltungsmaßnahmen auf der Sparrenburg einschließlich der Präsentation der archäologischen Ausgrabungen werden dazu beitragen, die Sparrenburg als Hochzeitsort noch attraktiver werden zu lassen. Die gestalteten Bereiche werden einen stilvollen Hintergrund für Hochzeitsfotos darstellen und gern für privat organisierte Sektempfänge genutzt werden.

Der Einsatz des Sparrenmobils, mit dem Hochzeitsgesellschaften von der Innenstadt zur Sparrenburg und zurück gebracht werden können, kann darüber hinaus die Beliebtheit der Sparrenburg als Trauungsort steigern und außerdem dazu beitragen, die dortige Verkehrssituation zu entschärfen.

7. Verkehr

7.1 Gegenwärtige Situation

Zur Beseitigung der unbefriedigenden Verkehrssituation auf dem eigentlichen Burggelände durch verkehrswidrig abgestellte Fahrzeuge und praktisch ungehindertes Befahren der Burganlage, sogar des Burginnenhofes, sind bereits Maßnahmen eingeleitet worden. Das Befahren der Sparrenburg wird nunmehr nur noch für den Lieferverkehr bis 10.30 Uhr und generell für das Fahrzeug der Bewohner erlaubt. Die Zufahrt zum Burghof sowie in Richtung Marienrondell bzw. Schusterrondell wird durch Poller verhindert. Auf dem Burggelände herrscht Parkverbot. Die entsprechende Beschilderung ist beauftragt und wird kurzfristig installiert. Engmaschige Kontrollen und entsprechendes Ahnden von Verstößen bis hin zum Abschleppen von Fahrzeugen sollen die Einhaltung dieser neuen Regeln sicherstellen.

Ungelöst ist dagegen nach wie vor die Verkehrssituation direkt unterhalb der Sparrenburg. Für den Zustrom an Besucherinnen und Besuchern, die mit dem Fahrzeug die Sparrenburg anfahren, sind die vorhandenen Parkmöglichkeiten an der Promenade und den beiden Parkplätzen unterhalb der Burganlage bereits jetzt – speziell an den Wochenenden – nicht ausreichend. Die Zufahrten von der Innenstadt aus sind für ein größeres Verkehrsaufkommen nicht ausgelegt und allenfalls für den Anwohnerverkehr geeignet.

Touristische Wegweisungen sind sowohl für Besucherinnen und Besucher, die mit dem eigenen Fahrzeug anreisen, als auch für Fußgängerinnen und Fußgänger nur sporadisch angebracht. Eine Systematik ist dabei kaum erkennbar.

7.2 Entwicklung

Eine Steigerung des Besucherzustroms infolge der erhöhten Attraktivität der Sparrenburg wird die unbefriedigende Situation weiter verschärfen. Hier ist deshalb zwingend steuernd einzugreifen. Fest steht dabei, dass ausreichende Parkfläche in unmittelbarer Nähe der Sparrenburg nicht geschaffen werden kann. Aus Rücksicht auf die Beschaffenheit der Zufahrtsstraßen zur Sparrenburg und die Anwohnerinnen und Anwohner ist dies auch nicht anzustreben. Vielmehr sollte die zentrale Lage der Sparrenburg genutzt werden, um den

gesamten Sparrenberg verkehrsmäßig zu beruhigen und das Gelände qualitativ aufzuwerten.

Folgende Maßnahmen werden dazu vorgeschlagen:

- **Touristische Wegweisung**

Bereits vor den Autobahnabfahrten erfolgen Hinweise auf die Sparrenburg in Verbindung mit dem Hinweis auf die Bielefelder Innenstadt/Altstadt.

- **Parkmöglichkeiten**

Die Lage der Sparrenburg im Stadtzentrum Bielefelds wird verstärkt kommuniziert. Als Parkmöglichkeiten werden die Parkhäuser der Innenstadt ausgewiesen. Zu den Parkhäusern führt die touristische Wegweisung für Autofahrer, darüber hinaus wird in Flyern, Faltblättern, im Internet usw. auf diese Parkmöglichkeiten aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, dass an der Sparrenburg Parkmöglichkeiten für den Individualverkehr nicht zur Verfügung stehen. Insbesondere kommen die Parkhäuser Hermannstraße, Rathaus, Welle, Parkhaus Kantensiek (Bethel) und Parkpalette Grenzweg (Bethel) in Betracht.

Das Parkhaus Hermannstraße ist an Sonntagen grundsätzlich geschlossen. Es ist noch zu prüfen, ob infolge des erhöhten Besucherzustroms zur Sparrenburg eine Sonntagsöffnung in Betracht kommt, ggf. versuchsweise zunächst zu besonderen Anlässen.

Die Parkgelegenheiten in Bethel liegen sozusagen direkt unterhalb der Promenade. Von hier ist die Sparrenburg innerhalb von weniger als 5 Minuten fußläufig erreichbar. Bezüglich der Nutzung wurde Kontakt mit den von Bodelschwingschen Stiftungen aufgenommen. Von dort wird die Einbeziehung der dortigen Parkhäuser durchaus begrüßt. Konkrete Absprachen sind im Rahmen der Ausarbeitung des Verkehrskonzepts zu treffen.

Die Parkplätze an der Sparrenburg stehen ausschließlich als Behindertenparkplätze zur Verfügung und werden entsprechend beschildert. Darüber hinaus werden Parkplätze speziell für Besucherinnen und Besucher des Restaurants Sparrenburg ausgewiesen. Dabei sollte – auch aus grünplanerischer Sicht – angestrebt werden, den ruhenden motorisierten Verkehr aus dem Bereich der direkten Wegeverbindung zwischen Promenade und Burg herauszunehmen. Die dortigen Parkplätze wirken störend und fügen sich gestalterisch unbefriedigend in die Parkanlage ein.

- **Geeignete ÖPNV-Haltestellen**

Die Sparrenburg ist mit dem öffentlichen Personennahverkehr gut zu erreichen, insbesondere von der Stadtbahnhaltestelle Adenauerplatz bzw. Landgericht ist sie in weniger als 10 Minuten fußläufig erreichbar. Auch dies sollte in Flyern und anderen Kommunikationsmitteln deutlich dargestellt werden.

- **Ausschilderung und Beschreibung von Fußwegen**

Die Sparrenburg ist von den meisten Punkten der Innenstadt innerhalb von 10 bis 20 Minuten fußläufig zu erreichen. Dies wird offensiv kommuniziert. Darüber hinaus werden Fußwege zur Sparrenburg sowohl von den Parkhäusern, Stadtbahnhaltestellen Ade-

nauerplatz und Landgericht als auch von markanten Punkten der Innenstadt (z. B. Alter Markt, Rathaus, Naturkunde-Museum, Kunsthalle) ausgeschildert bzw. in Informationsbroschüren beschrieben. In die Wegbeschreibungen können andere touristische Ziele oder Besonderheiten auf dem Weg einbezogen werden (z. B. freigelegte Lutter, Ratsgymnasium, Stadtmauer, Kunsthalle, Kaserne, Naturkunde-Museum, Marienkirche). Die unter Punkt 1 beschriebene Überarbeitung der wesentlichen fußläufigen Verbindungen kann die Akzeptanz der Fußwege sicherlich verbessern. Die Realisierung des Lichtkonzeptes ist auch in Bezug auf die fußläufige Anbindung hilfreich.

- **Sparrenmobil**

Das Sparrenmobil verbindet in den Monaten von Mai bis September markante Orte und touristische Höhepunkte in Bielefeld. Dabei fährt es samstags sowie sonn- und feiertags in einem einstündigen Rundkurs u. a. die Sparrenburg an. Auf diese Möglichkeit, die Sparrenburg bequem und barrierefrei zu erreichen, wird öffentlich verstärkt hingewiesen.

- **Shuttle-Dienst**

Ob zu besonderen Ereignissen (z. B. Sparrenburgfest) die Einrichtung eines Shuttle-Dienstes von einer zentralen Stelle aus gegen Entgelt sinnvoll ist, soll zu gegebener Zeit geprüft werden.

Die vorstehenden Maßnahmen können eine Entlastung des Sparrenbergs vom Individualverkehr bewirken. Um sie greifen zu lassen, ist es unabdingbar, die Attraktivität des fußläufigen Zugangs dauerhaft im Bewusstsein der Gäste der Sparrenburg zu verankern und Verkehrsverstöße konsequent zu ahnden. Die Lenkung des Kraftfahrverkehrs in die Parkhäuser Innenstadt trägt darüber hinaus zur weiteren Belebung der Innenstadt bei und richtet die Aufmerksamkeit der Gäste auch auf andere touristische Ziele oder die Geschäftswelt.

C Auswirkungen und Erfordernisse

Die beschriebenen Konzeptionen sind einzeln und in ihrer Gesamtwirkung geeignet, die Attraktivität der Sparrenburg deutlich zu steigern und damit für Bielefeld einen besonderen „Glanzpunkt“ zu setzen. Ihre Bedeutung als historisches und kulturelles Erbe wird angemessen gewürdigt und lebendig erhalten.

Die „neue“ Sparrenburg wird mit ihren aktivierten Potentialen und Aufwertungen Anziehungspunkt für viele zusätzliche Gäste in der Stadt sein und dabei Angebote für alle Bevölkerungskreise und Altersschichten mit den verschiedensten Wünschen und Bedürfnissen vorhalten.

Sie wird mit diesen Eigenschaften darüber hinaus wesentlich zur Aufwertung Bielefelds als Ort mit lebendiger Stadtgeschichte, die mit ihr eine Würdigung erfährt, als lohnender Ausflugsort und als Gastgeber bei attraktiven Veranstaltungen beitragen. Im Besonderen wird sie darüber hinaus mit ihrer krönenden Lage und kommunizierter Nähe die Innenstadt aufwerten. Mit verbesserten und ausgeschilderten Wegeführungen und Parkmöglichkeiten schafft sie durch ihre Nähe zur Innenstadt und zu Bethel darüber hinaus gute Verbindungen, was nicht nur auf die Wegebeziehungen beschränkt bleiben wird.

Die Funktion als Wahrzeichen der Stadt bekommt eine neu belebte Bedeutung, die die Identifikation der Bielefelderinnen und Bielefelder mit „ihrer“ Burg weiter stärken wird.

Das Konzept ist zwischen den beteiligten Fachvertreterinnen und –vertretern abgestimmt; insofern werden sich die Nutzungen gegenseitig ergänzen und befördern.

Die Ausführungen des Teils B unterbreiten aber nicht nur einen Vorschlag für eine Nutzungskonzeption, sondern machen darüber hinaus deutlich, dass die Sparrenburg mit all ihren Möglichkeiten nicht nur eine besondere Kostbarkeit und ein Glücksfall für die Stadt Bielefeld und ihre Einwohnerinnen und Einwohner ist, sondern auch eine dauerhafte Verpflichtung, die besondere Anstrengungen und finanzielles Engagement einfordert.

Auf einige zusätzliche Erfordernisse, die neben der Umsetzung der Konzeption für notwendig erachtet werden, soll an dieser Stelle speziell hingewiesen werden:

- **Sicherstellen der dauerhaften Pflege und Unterhaltung**

Um die Steigerung der Attraktivität und die hohe Qualität der Entwicklung nachhaltig zu erhalten, ist es notwendig, die Gesamtanlage mit den umliegenden Grünanlagen und ihren Zuwegungen dauerhaft fachgerecht zu pflegen und instandzuhalten. Dies betrifft alle baulichen Anlagen, dabei vor allem die archäologischen Ausgrabungen und die musealen Einrichtungen. Auf die Notwendigkeit der Erstellung eines Parkpflegewerkes zur Instandhaltung der Außenanlagen wurde im Konzept bereits verschiedentlich hingewiesen. In diesem Zusammenhang muss deutlich gemacht werden, dass die Pflege von Gebäuden, Gebäuderesten und Außenanlagen dauerhafte Kosten erfordern wird, die bereits bei der Planung der Investitionskonten mit einzubeziehen und sicherzustellen sind. Anderenfalls wäre die nachhaltige Wirkung jeglicher Investitionen in Frage gestellt.

- **Wissenschaftliche Auswertung**

Die erfolgten archäologischen Ausgrabungen sind unter Punkt 2.2.1 ausführlich beschrieben. Dargestellt wurde auch, dass die wissenschaftliche Aufarbeitung und Auswertung der Befunde und Funde in vielen Fällen noch nicht erfolgt bzw. abgeschlossen ist. Um das historische Potential der Sparrenburg vollends ausschöpfen zu können, ist es aber unverzichtbar, diese Arbeiten weiterzuführen und zum Abschluss zu bringen. Zur Erforschung der Geschichte der Sparrenburg und deren Einordnung in die Stadt- und Landesgeschichte ist es notwendig, alle archäologischen Befunde und Funde zeitlich einzuordnen und zu bewerten. An den Ergebnissen besteht ein großes öffentliches und wissenschaftliches Interesse, das im Sinne der Identitätsstärkung der Stadt und ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu erfüllen ist. Dazu sollten zwischen Stadt und Landschaftsverband verbindliche Vereinbarungen getroffen werden.

- **Marketing**

Die Sparrenburg ist mit ihren aktivierten Potentialen touristisch zu erschließen. Dazu sollten entsprechende Konzepte bei der Bielefeld Marketing GmbH beauftragt werden.

- **Verantwortlichkeit**

Um einen koordinierten Ablauf aller Aktivitäten auf der Sparrenburg zu gewährleisten, müssen die Verantwortlichkeiten eindeutig geregelt werden. Dazu gehört eine klare Zuordnung und Abgrenzung der Zuständigkeiten der städtischen Dienststellen und der Bielefeld Marketing GmbH.

III. Weiteres Vorgehen

Das vorstehende Nutzungskonzept für die Burg- und Festungsanlage Sparrenburg ist als Lösungsvorschlag des vom Oberbürgermeister beauftragten Koordinierungskreises Sparrenburg zu verstehen. Auf dieser Grundlage soll der weitere Umgang mit dem historischen Wahrzeichen Bielefelds in Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit ausführlich diskutiert werden, um eine allseits akzeptierte Gesamtlösung zu erzielen. Sodann sollte zeitnah über die Umsetzungsschritte entschieden werden. Ziel sollte auf jeden Fall sein, die Sparrenburg zum 800. Stadtjubiläum im Jahr 2014 in der ihr zukommenden Weise als Wahrzeichen und Herzstück Bielefelds und der Bielefelderinnen und Bielefelder zu präsentieren.

1. Zeitplanung

Folgende Zeitplanung wäre dabei als **Grob-Raster** grundsätzlich vorstellbar. Die konkrete Terminierung muss erfolgen, sobald die grundsätzliche Zustimmung zum Konzept vorliegt.

Maßnahme:	Durchführung:
Politische Beratung, öffentliche Diskussion, politische Entscheidung zur Konzeptgrundlage	bis einschl. Juli 2011
Festlegung der Umsetzungsstruktur	zeitgleich mit grundsätzlicher politischer Zustimmung
Politische Beratung und Entscheidung der konkreten Einzelmaßnahmen	fortlaufend
Mittelsicherung	umgehend ab grundsätzlicher politischer Zustimmung, danach fortlaufend
Renaissance-Ensemble (Kiekstatttrondell und Zeughaus): Sicherungsmaßnahmen Planung der konkreten Gestaltung Realisierung	Herbst 2011 ab Mitte 2011 ab Mitte 2013
Baumaßnahmen südwestliches Burggelände: Planung Realisierung	ab Herbst 2011 Herbst 2012
Baumaßnahmen Burginnenhof: Planung Realisierung	Sommer 2012 Herbst 2012
Maßnahmen im und am Turm: Planung Realisierung	ab Frühsommer 2012 ab Herbst 2012
Fortsetzung der Sanierungsmaßnahmen: Planung Realisierung	ab Sommer 2011 ab Frühjahr 2012

Maßnahmen Gastronomie/Trauungen: Planung Realisierung	ab Herbst 2012 ab 2013
Maßnahmen Burgumfeld/Promenade Planung Realisierung	ab Herbst 2011 ab Frühjahr 2012
Maßnahmen Naturschutz	ab sofort unter Berücksichtigung von Vegetations- und Schutzzeiten
Informationskonzept Planung Realisierung	ab Sommer 2012 ab Ende 2012
Veranstaltungskonzept	ab 2012
Maßnahmen Verkehr Planung Realisierung	ab Ende 2011 ab Frühjahr 2013

Bei dieser Planung wurden Abhängigkeiten, Relationen und Korrelationen berücksichtigt.

2. Umsetzungsstruktur

Die Realisierung dieser umfassenden Konzeption, die die vielfältigsten Belange und Zuständigkeiten berührt, erfordert die Festlegung einer straffen Umsetzungsstruktur, die organisatorisch zu regeln ist. Dabei sollten folgende Eckpunkte berücksichtigt werden:

- Die strategische Verantwortung für die Umsetzung der Sparrenburg-Konzeption sollte innerhalb der Verwaltungsleitung verankert werden. Dies ist wegen der vielfältigen Zuständigkeiten im Zusammenhang mit der Sparrenburg notwendig.
- Eine zentrale Koordination der Umsetzung als operative Verantwortung ist darüber hinaus erforderlich. Sie sollte beim Dezernat 4 / ISB angesiedelt werden.
- Die Ausarbeitung und Umsetzung der Teilkonzepte erfolgt in den Fachdezernaten unter Federführung der zentralen Koordination.
- Die Konzeptsicherung und –fortschreibung erfolgt als interdisziplinärer Prozess unter Federführung der zentralen Koordination.
- Die Verantwortlichkeit für die Sicherung der Finanzierung liegt bei der strategischen Leitung des Projekts und der zentralen Koordination.

Die Einzelheiten sollten in einer verbindlichen Projektstruktur festgelegt werden, um die laufende, nachhaltige und abgestimmte Realisierung sicherzustellen.